

Jüdische Studien Wintersemester 2010/11

Bachelor Studiengang

Religion und Philosophie

Modul 1.a: Überblick

Einführung in die Hebräische Bibel (1003, Grundmodul G Rel)					
S	Mi	14.00-16.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	<i>Liwak</i>

Inhalt: Die Veranstaltung führt vor allem in Aufbau und Inhalt der Bücher der Hebräischen Bibel ein und gibt einen Überblick über die Entstehung der Schriften und deren zentrale Themen in ihrem geschichtlichen Zusammenhang. Am Anfang werden grundlegende Informationen zu Raum, Zeit und kulturgeschichtlichen Bedingungen der Literatur in ihrer altorientalischen Umwelt gegeben; daran anschließend sollen die Entstehungsverhältnisse des Kanons skizziert und auf dieser Grundlage die einzelnen Schriften und Themen zur Sprache kommen.

Literatur: Als einführende Literatur eignet sich besonders: Jan Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, 3. Aufl. Göttingen 2008.

Einführung in die Grundlagen und Geschichte des Judentums (1001, 1002, Grundmodul G Rel)					
V	Di	14.00-16.00 Uhr	1.09.2.16	19.10.	<i>Heinzmann</i>

Inhalt: In der Hebräischen Bibel steht folgender Satz: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und ich bin Gott.“ [Jes 43.12] Ein rabbinischer Kommentar erklärt dazu: „Wenn ihr meine Zeugen seid, so bin ich Gott, und wenn ihr nicht meine Zeugen seid, dann bin ich nicht euer Gott!“ Was für eine Vermessenheit, ja Arroganz und gleichzeitig welche große Verantwortung, Gottes Zeuge in der Welt zu sein, ob diese es hören will oder nicht. Das Leben, sakraler und profaner Bereich ineinander verwoben, mit dem jüdischen Volk unlöslich verbunden, ist allen Facetten des Judentums gemeinsam: Aufwachsen im jüdischen Haus, Lernen des hebräischen Alphabets, Sprache der Hebräischen Bibel; die Verständigung Gottes mit seinem Volk, Auslegungsregeln der rabbinischen Hermeneutik, das Suchen nach dem „Sinn“ der Geschichte; die Art, sich zu kleiden, Nahrung, Lernen und Studium der überlieferten Texte, Gebet sowie Gottesdienst; Geschichtserfahrung von der Schöpfung über die Zeit am Sinai bis hin zur Schoa, Ereignisse der Gegenwart, Erfahrung der Gemeinschaft, Eingebundensein im Volk Gottes als konkrete Alltagserfahrung - Gemeinde, Volk, Nation, Land, Staat Israel und Geschichte - sind Teil dieser Wirklichkeit. Daraus ergibt sich, dass es „das“ Judentum nicht gibt. Es ist keine erstarrte Form biblischer Religion, sondern hat sich auf der Grundlage des Talmud und der Hebräischen Bibel über Jahrhunderte hin entwickelt und verschiedene Gruppierungen herausgebildet. Die Vorlesung hat grundlegende Einsichten in Geschichte und Inhalte zum Ziel.

Literatur:

Brenner, M.; Geschichte des jüdischen Volkes: von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2007;
 Grözinger, K.E.; Jüdisches Denken, Band 1: Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles, Frankfurt 2004;
 Grözinger, K.E.; Jüdisches Denken, Band 2: Von der mittelalterlichen Kabbala zum Hasidismus, Frankfurt 2005;
 Grözinger, K.E.; Religionen und Weltanschauungen, Band 1: Judentum, Berlin 2009;
 Homolka, W. & Rosenthal, G.S.; Das Judentum hat viele Gesichter : die religiösen Strömungen der Gegenwart, Gütersloh, 2000;
 Homolka, W. & Seidel, E.; (Hg.); Nicht durch Geburt allein: Übertritt zum Judentum, München 1995;
 Luhmann, N.; Die Religion der Gesellschaft, Frankfurt/M. am Main, 2002;
 Sloterdijk, P.; Scheintod im Denken. Von Philosophie und Wissenschaft als Übung, Tübingen 2009;
 Taylor, Ch.; Die Formen des Religiösen in der Gegenwart, Frankfurt 2002.

Modul 2.a: Entwicklungslinien

Zimzum. Die Selbstverschränkung Gottes zur Erschaffung der Welt (Teil 2) Ein kabbalistisches Motiv in der neuzeitlichen Philosophie- und Geistesgeschichte (1301, 1401, 1601, 1701, Grundmodul G Relig., Grundmodul Gesch)					
V	Mi	10.00-12.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	Schulte

Inhalt: Die Idee des *Zimzum*, einer Selbst-Contraction Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der Zimzum bot eine rationale Erklärung der Lehre von der Schöpfung aus dem Nichts und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes.

Teil 2 der Vorlesung vom Sommersemester wird die Wege der Verbreitung und der Transformation der Idee des Zimzum in Aufklärung, Pietismus und Romantik einerseits, im Chassidismus des 18. und 19. Jahrhunderts andererseits verfolgen und mit einem Überblick über den Zimzum in der modernen jüdischen Philosophie, Kunst und Literatur abschließen.

Die exemplarische Rezeptionsgeschichte des Zimzum wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala, Metaphysik, Kunst und Literatur.

Leistungspunkteverwerb: Der Besuch von Teil 1 der Vorlesung wird nicht vorausgesetzt; Materialien zur Vorlesung werden per Internet zur Verfügung gestellt. Erforderlich sind regelmäßige und aktive Teilnahme. BA Jüdische Studien 2 LP, mit Abschlußklausur 3 LP; MA Jüdische Studien 2 LP, mit Wiss. Hausarbeit 6 LP; BA Philosophie PB 6 3 LP.

Literatur: Gerold Necker, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008; Gerschom Scholem, Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970; Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.; Christoph Schulte, Art. „Zimzum“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 12, Basel 2005, Sp. 1335-1337; Schulte, Zimzum in European Philosophy. A Paradoxical Career“, in: Ulf Haxen, Hanne Trautner-Kromann, Karen Lisa Goldschmidt Salamon (Hg.), Jewish Studies in a New Europe. Proceedings of the Fifth Congress of Jewish Studies in Copenhagen 1994, Copenhagen 1998, S. 745-756

Die synagogale Poesie des Mittelalters (1301, 1601, 1501, 1801, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
V	Do	14:00-16:00 Uhr	1.09.1.14	21.10.	Albertini

Inhalt: Im Laufe der Vorlesung werden wir die inhaltliche Entwicklung der synagogalen Poesie des Mittelalters in Europa untersuchen. Für die Teilnahme an dieser Vorlesung sind sehr gute Hebräisch- und Englischkenntnis unentbehrlich, da das zu untersuchende Material auf Deutsch kaum verfügbar ist.

Leistungsanforderungen: Protokoll jeder Sitzung

P.S. Bezüglich der Sitzungsprotokolle habe ich im letzten Semester mit großem Bedauern festgestellt, dass einige Studierenden, die an meiner Vorlesung sehr unregelmäßig teilnahmen, die Protokolle ihrer KommilitonInnen einfach übernommen und ausgearbeitet haben. Nach Absprache mit der Universitätsverwaltung mache ich Sie darauf aufmerksam, dass ich ab diesem Semester die Exmatrikulation der Studierenden beantragen werde, bei denen sich ein solches Verhalten beweisen lassen sollte.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini

"Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit mache ich Sie darauf aufmerksam, dass meine Lehrveranstaltungen von den Prinzipien von Humboldt inspiriert sind:

Das Wissen basiert auf Neugier sowie auf dem Wunsch, sich und die Welt um einen herum zu verbessern. Eine solche Verbesserung ist nur durch Engagement und starke Anstrengung möglich: Das zu gewinnende Ergebnis macht solche Muehe lohnenswert. Aus diesem Grund bitte ich diejenigen, die

lediglich an Leistungspunkten interessiert sind, darum, meine Lehrveranstaltungen nicht zu besuchen. Wenn die Leistungspunkte statt das zu gewinnende Wissen der Hauptgrund Ihrer Anwesenheit bei meinen Lehrveranstaltungen sind, sprechen wir leider zwei unterschiedliche Sprachen. Da die Leistungspunkte Teil des neuen Universitaetssystems sind, steht meine Sekretuerin Ihnen fuer Nachfragen diesbezüglich zur Verfuegung: Frau Christin Buelow, MA, chbuelow@uni-potsdam.de"

Francesca Yardenit Albertini

Die Joseph-Geschichte in der Bibel und im Midrasch (13,02, 1601, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Di	08.00-10.00 Uhr	1.11.1.22	19.10.	<i>Nowak</i>

Inhalt Die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern aus Genesis 37-50 ist eine der größten Erzählungen der Weltliteratur. Sie erzählt von Themen wie Hass und Liebe, Verrat und Rettung, Befreiung, Versöhnung und Gottes Vorsehung. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Geschichte Eingang in zahlreiche Kommentare fand. Wir gehen im Seminar den literarischen und theologischen Aspekten der Erzählung in der Bibel und der jüdischen Bibelauslegung, dem Midrasch nach. Am Rande werden wir auch einen Blick auf christliche Interpretationen werfen.

Anforderungen: Hebraicum.

Literatur: Ebach, Jürgen: Genesis 37-50, HThKAT, Freiburg i.Br. 2007; Niehoff, Maren: The Figure of Joseph in Post-Biblical Jewish Literature (Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums 16), Leiden 1992; Kugel, James: In Potiphar's House, Cambridge 1994.

Moses Mendelssohn: Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum (1302, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.22	20.10.	<i>Schulte</i>

Inhalt: Moses Mendelssohns zentrales Werk Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum (1783) ist in seinem ersten Teil eine rechtsphilosophische Begründung der modernen Trennung von Staat und Religion, in seinem zweiten Teil präsentiert Mendelssohn seine spezifisch moderne Philosophie des Judentums. Zugleich ist das ganze Buch ein naturrechtlicher Beitrag in der von Dohm verursachten politischen Debatte um die bürgerliche Verbesserung und Gleichberechtigung der Juden mit einer breiten Rezeptionsgeschichte in der Haskala und in der deutschen Spätaufklärung.

Leistungspunkterwerb: Erforderlich ist regelmäßige und aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats. BA Jüd. Studien, Bereich Religion/Philosophie 2 LP; BA Philosophie PB 6; Mag. B.

Literatur: Alexander Altmann: Moses Mendelssohn. A biographical study, London 1973; Gerda Heinrich: „man sollte itzt beständig das Publikum über diese Materie en haleine halten“. Die Debatte um die ‚bürgerliche Verbesserung‘ der Juden 1781-1786, in: Ursula Goldenbaum (Hg.): Appell an das Publikum. Die öffentliche Debatte in der deutschen Aufklärung 1687-1796, Berlin 2004, Teil 2, S. 813-895. Christoph Schulte, Mendelssohns Verteidigung der Halacha gegen protestantische Bibelverständnisse seiner Zeit“, in: Schulte (Hg.), Hebräische Poesie und jüdischer Volksgeist, Hildesheim 2003, S. 93-106.

Einführung in die jüdische Liturgie (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Grundmodul G Kul, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Katz</i>

Inhalt: Die Basis einer Religion findet sich in der Liturgie, in den Gebeten und anderen Texten der Gottesdienste. Neben der tora ist der Ssidúr (Gebetbuch) das wichtigste Buch des Judentums. In dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um die Texte und Struktur des jüdischen Gottesdienstes, die Organisation des liturgischen Tages und Jahres, die Rollen der verschiedenen Teilnehmer am Gottesdienst, die Natur und Funktion des jüdischen Segens, hallachische und literarische Aspekte der Liturgie, Unterschiede zwischen reformierter, konservativer

und orthodoxer liturgischer Praxis, Riten in der Synagoge und zu Hause, theologische Äußerungen in der Liturgie.

Kursbücher: Siddur Schma Kolenu
Art Scroll Siddur

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten anhand judaistischer Fragestellungen (1302, 1102, 1402, 1202, 1203, Grundmodul G Gesch, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	08.00-10:00 Uhr	1.09.2.16	18.10.	<i>Kahn</i>

Modul Religion, 2.a Entwicklungslinien (1302), Geschichte, 1.b Überblick (1102), 2.b Entwicklungslinien (1402), Kultur, 1.c Überblick (1202, 1203), Grundmodul G Gsch, Grundmodul G Kul

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist der Erwerb grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Recherchieren bibliografischen Materials (Monografien, Zeitschriften, Datenbanken, Handschriftenkataloge), der Gebrauch judaistischer Nachschlagewerke und der Aufbau und die Gestaltung von Referaten und Seminararbeiten.

Anhand von Leben und Werk der bekannten israelischen Lyrikerin Rachel Bluwstein (1890-1931), die - posthum - geradezu als „Nationaldichterin“ verehrt wurde, sollen die einzelnen Methoden vorgestellt und eingeübt werden. Hebräischkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Einführung in das Jüdische Recht (1302, 1602, Grundmodul G Rel)					
S	Mo	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Homolka</i>

Inhalt: Das Jüdische Recht ist nicht das Recht eines Staates, sondern eines Volkes: des Volkes Israel. Dieses Volk hat in seiner mehr als 3000-jährigen Geschichte nur selten einen eigenen Staat mit politischer Souveränität gehabt. Der überwiegende Teil der jüdischen Geschichte war durch das Leben unter fremder Herrschaft und vor allem auch in der Diaspora¹ gekennzeichnet: Juden lebten und leben in vielen verschiedenen Ländern und Kulturen und in ganz unterschiedlichen Herrschafts- und Rechtssystemen. Diese haben zwar immer wieder auch Einfluss auf die Entwicklung des Jüdischen Rechts genommen, aber dennoch hat es über die Jahrhunderte hinweg seine Eigenständigkeit bewahren können. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Tatsache, dass die jüdischen Gemeinden oft eine – in Abhängigkeit von Zeit und Ort unterschiedlich stark ausgeprägte, aber meist relativ weitgehende – Autonomie in Rechtsangelegenheiten genossen. Diese rechtliche Autonomie und die dadurch erforderliche praktische Anwendung des Rechts gewährleisteten, dass es sich stetig fortentwickelte.

Ein anderer Grund dafür, dass das Jüdische Recht seine Eigenständigkeit und Eigenart bis heute bewahrt hat, ist jedoch noch weitaus wesentlicher und fundamentaler: Es beruht nicht auf der Autorität eines irdischen Gesetzgebers, sondern gründet in letzter

Instanz im Bund des Volkes Israel mit Gott. Seine ursprüngliche Quelle und sein eigentlicher Kern ist daher die göttliche Offenbarung, wie sie in der Tora² und in den anderen Büchern der Hebräischen Bibel ihren Niederschlag gefunden hat.

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: Yitzhak Goldfine: Einführung in das Jüdische Recht. Hamburg 1973.

Walter Homolka: Das Jüdische Recht: Eigenart und Entwicklung in der Geschichte

In: Humboldt Forum. Die juristische Internet Zeitschrift an der Humboldt Universität zu Berlin. Heft 17 / 2009. ISSN 1862-7617

Walter Homolka: Das Jüdische Eherecht. Berlin: DeGruyter 2009.

Die Konzeption der Prophetie in der jüdischen Tradition (1302, 1602, Grundmodul G Rel)					
S	Do	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.22 (30 Teilnehmer)	21.10.	<i>Sayed</i>

Inhalt: Der Prophetie kommt im Judentum eine grundlegende Bedeutung zu. Die Konzeption der Prophetie, ihrer Inhalte sowie die Bewertungen der Propheten selbst variiert jedoch in verschiedenen Epochen. In dem Kurs soll vor allem auf exemplarische Texte der mittelalterlichen sowie der neuzeitlichen Philosophie eingegangen werden. Am Anfang stehen grundlegende biblische Texte.

Anforderungen: 2 LP: aktive Mitarbeit und mündliches Referat; 4 LP: aktive Mitarbeit und Referat + Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit.

Literatur: Die ausgewählten Texte werden in Form eines Semesterapparates zur Verfügung gestellt.

Eine andere Wahrnehmung. Peter Schäfers „Jesus im Talmud“ (1302, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Do	18.00-20.00 Uhr	1.11.1.22 – Die erste Hälfte des Semesters findet das Seminar in der Bibliothek des Theologischen Seminars der FU statt.(30 Teilnehmer)	21.10.	<i>Albertini, Kampling</i>

Inhalt: Im Laufe des Semesters werden wir das Buch Peter Schäfers „Jesus im Talmud“ lesen und die vom Verfasser vorgestellten Theorien über die Rezeption von Jesus im Talmud religionsgeschichtlich untersuchen.

Leistungsanforderungen: max. 40minütiges Referat + Hausarbeit.

"Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit mache ich Sie darauf aufmerksam, dass meine Lehrveranstaltungen von den Prinzipien von Humboldt inspiriert sind:

Das Wissen basiert auf Neugier sowie auf dem Wunsch, sich und die Welt um einen herum zu verbessern. Eine solche Verbesserung ist nur durch Engagement und starke Anstrengung möglich: Das zu gewinnende Ergebnis macht solche Mühe lohnenswert. Aus diesem Grund bitte ich diejenigen, die lediglich an Leistungspunkten interessiert sind, darum, meine Lehrveranstaltungen nicht zu besuchen.

Wenn die Leistungspunkte statt das zu gewinnende Wissen der Hauptgrund Ihrer Anwesenheit bei meinen Lehrveranstaltungen sind, sprechen wir leider zwei unterschiedliche Sprachen.

Da die Leistungspunkte Teil des neuen Universitätssystems sind, steht meine Sekretärin Ihnen für Nachfragen diesbezüglich zur Verfügung:
Frau Christin Buelow, MA, chbuelow@uni-potsdam.de"

Francesca Yardenit Albertini

Einblick in die klassische und moderne rabbinische Literatur im Zeitalter der Emanzipation (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Blockseminar	10.00 – 18.00 Uhr	1.08.0.64		<i>Jacob</i>

Theme and Description

The Jewish family has been more differentiated through history than commonly understood. This will be traced through history with an emphasis on discovering a common core as well as values for the contemporary world. A portion of each session will be historical and a portion contemporary.

We will begin with an analysis of the current Jewish and Christian family structure and compare it with what we know of the ancient Near East. We will then turn to the classic Jewish sources and study the Bible, Mishnah with Tanaitic literature, Talmud Bali, and medieval codes. We will see what has survived in the modern Jewish family and how its structure has evolved. Some knowledge of Hebrew is expected.

Suggested Initial Readings. We will discuss them in class.

1. Discover and analyze five elements of the biblical family as shown through biblical narratives or legislation. Choose any story or legislation you like.

2. Read and analyze Mishnah - Ketubot, or Kidushin, or Gittin (in translation)

TERMINE: 24.10.2010, 31.10.2010, 07.11. 2010

WIR BITTEN UM ANMELDUNG BEIM ABRAHAM GEIGER KOLLEG 030 31 80 59 112

Synagogen in Deutschland – Architektur, Geschichte, Gegenwart (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
Blockseminar	Mo (Block), 25.10., 22.11., 06.12., 10.01., 24.01 (je 12.00- 18.00 Uhr), Exkursion		1.19.4.22 (Max. 20 Studierende)		Dr.-Ing. Ulrich Knufinke M.A.

Inhalt: „Wer ein Haus baut, bleibt,“ formulierte Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge in München 2006. Welche Geschichte haben die Häuser des jüdischen Gebets in Deutschland, welche Architektur wurde für sie entwickelt? Wie spiegeln sich in ihnen religiöse Vorstellungen, liturgische Anforderungen, Erwartungen der nicht-jüdischen Umwelt und Repräsentationsabsichten der jüdischen Gemeinschaften? Wie werden sie in einer Gegenwart wahrgenommen, verstanden und diskutiert, deren Städte einen Wandel des „Sakralen“ mit Abrissen und Umnutzungen von Kirchen, Auseinandersetzungen um Neubauten von Moscheen und Einweihungen neuer jüdischer Gemeindezentren erleben? Diesen Fragen soll im Seminar auf der Grundlage architekturhistorischer Überlegungen nachgegangen werden, wobei Anregungen und Schwerpunktsetzungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausdrücklich erwünscht sind.

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Literatur: H. Hammer-Schenk: Synagogen in Deutschland, Hamburg 1981; H. P. Schwarz (Hg.): Die Architektur der Synagoge, Frankfurt 1988; C. H. Krinsky: Europas Synagogen. Architektur, Geschichte, Bedeutung, Wiesbaden 1997; Cohen-Mushlin, A., und H. Thies (Hg.): Synagogenarchitektur in Deutschland, Petersberg 2007.

Feiertage in der Hebräischen Bibel(1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	10.00 12.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Ben-Chorin</i>

Inhalt: Die biblischen Feiertage werden nach den biblischen, rabbinischen und postrabbinischen Quellen untersucht. Es werden die Motive und die Entwicklung der bis heute teilweise lebendig gebliebenen Feiertage herausgearbeitet.

	Jüdische und christliche Legendenmärchen im Vergleich (1302,1602, 1502, 1802, Aufbauomodul A Rel, Aufbauomodul A Kul)				
S	Mo	14.00-16.00 Uhr	1.08.0.64	18.10..	<i>Welke</i>

	Moses Mendelssohn und der Pantheismusstreit 1785 (1301/1302)				
S	Mo	12.00-14.00 Uhr	MMZ	25.10.	<i>Treß</i>

Inhalt: Am 31. Dezember 1785 brachte Moses Mendelssohn das Manuskript seiner Schrift „An die Freunde Lessing“ zu Druckerei. Vier Tage später starb er. Gleich einem letzten Kraftakt verteidigte Mendelssohn darin seinen Freund Gotthold Ephraim Lessing gegen die öffentlichen Unterstellungen des Spinozismus bzw. Atheismus. Erhoben hatte die unter damaligem Verständnis ungeheuerlichen Vorwürfe der Schriftsteller und Philosoph Friedrich Heinrich Jacobi in seinem 1785 veröffentlichten Buch „Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn“. Die Debatte zwischen Mendelssohn und Jacobi, die den Kern sowohl jüdischer als auch christlicher Glaubensfragen berührte, zog in der Folgezeit weite Kreise und ging als Pantheismusstreit in die Geistesgeschichte ein. Im Grundkurs wollen wir uns die zentralen Texte des Pantheismusstreits in gemeinsamer Lektüre erschließen und versuchen, den Verlauf der Debatte religions- und geistesgeschichtlich einzuordnen.

Literatur: Heinrich Scholz (Hg.): Die Hauptschriften zum Pantheismusstreit zwischen Jacobi und Mendelssohn, Berlin 1916 (Neuausgabe: Kamen 2004).

Modul 3.a: Grundfragen

	Zimzum. Die Selbstverschränkung Gottes zur Erschaffung der Welt (Teil 2) Ein kabbalistisches Motiv in der neuzeitlichen Philosophie- und Geistesgeschichte (1301, 1401, 1601, 1701)				
V	Mi	10.00-12.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	<i>Schulte</i>

Inhalt: Die Idee des *Zimzum*, einer Selbst-Contraction Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der *Zimzum* bot eine rationale Erklärung der Lehre von der Schöpfung aus dem Nichts und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes.

Teil 2 der Vorlesung vom Sommersemester wird die Wege der Verbreitung und der Transformation der Idee des *Zimzum* in Aufklärung, Pietismus und Romantik einerseits, im Chassidismus des 18. und 19. Jahrhunderts andererseits verfolgen und mit einem Überblick über den *Zimzum* in der modernen jüdischen Philosophie, Kunst und Literatur abschließen.

Die exemplarische Rezeptionsgeschichte des *Zimzum* wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala, Metaphysik, Kunst und Literatur.

Leistungspunkteerwerb: Der Besuch von Teil 1 der Vorlesung wird nicht vorausgesetzt; Materialien zur Vorlesung werden per Internet zur Verfügung gestellt. Erforderlich sind regelmäßige und aktive Teilnahme. BA Jüdische Studien 2 LP, mit Abschlußklausur 3 LP; MA Jüdische Studien 2 LP, mit Wiss. Hausarbeit 6 LP; BA Philosophie PB 6 3 LP.

Literatur: Gerold Necker, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008; Gerschom Scholem, Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970; Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.; Christoph Schulte, Art. „Zimzum“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 12, Basel 2005, Sp. 1335-1337; Schulte, *Zimzum in European Philosophy. A Paradoxical Career*, in: Ulf Haxen, Hanne Trautner-K

	Die synagogale Poesie des Mittelalters (1301, 1601, 1501, 1801, Aufbauomodul A Rel, Aufbauomodul A Kul)				
V	Do	14:00-16:00 Uhr	1.09.1.14	21.10.	<i>Albertini</i>

Inhalt: Im Laufe der Vorlesung werden wir die inhaltliche Entwicklung der synagogalen Poesie des Mittelalters in Europa untersuchen. Für die Teilnahme an dieser Vorlesung sind sehr gute Hebräisch- und Englischkenntnis unentbehrlich, da das zu untersuchende Material auf Deutsch kaum verfügbar ist.
Leistungsanforderungen: Protokoll jeder Sitzung

P.S. Bezüglich der Sitzungsprotokolle habe ich im letzten Semester mit großem Bedauern festgestellt, dass einige Studierenden, die an meiner Vorlesung sehr unregelmäßig teilnahmen, die Protokolle ihrer KommilitonInnen einfach übernommen und ausgearbeitet haben. Nach Absprache mit der Universitätsverwaltung mache ich Sie darauf aufmerksam, dass ich ab diesem Semester die Exmatrikulation der Studierenden beantragen werde, bei denen sich ein solches Verhalten beweisen lassen sollte.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini

Die Joseph-Geschichte in der Bibel und im Midrasch (13,02, 1601, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Di	08.00-10.00 Uhr	1.11.1.22	19.10.	<i>Nowak</i>

Inhalt Die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern aus Genesis 37-50 ist eine der größten Erzählungen der Weltliteratur. Sie erzählt von Themen wie Hass und Liebe, Verrat und Rettung, Befreiung, Versöhnung und Gottes Vorsehung. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Geschichte Eingang in zahlreiche Kommentare fand. Wir gehen im Seminar den literarischen und theologischen Aspekten der Erzählung in der Bibel und der jüdischen Bibelauslegung, dem Midrasch nach. Am Rande werden wir auch einen Blick auf christliche Interpretationen werfen.

Anforderungen: Hebraicum.

Literatur: Ebach, Jürgen: Genesis 37-50, HThKAT, Freiburg i.Br. 2007; Niehoff, Maren: The Figure of Joseph in Post-Biblical Jewish Literature (Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums 16), Leiden 1992; Kugel, James: In Potiphar's House, Cambridge 1994.

Moses Mendelssohn: Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum (1302, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.22	20.10.	<i>Schulte</i>

Inhalt: Moses Mendelssohns zentrales Werk Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum (1783) ist in seinem ersten Teil eine rechtsphilosophische Begründung der modernen Trennung von Staat und Religion, in seinem zweiten Teil präsentiert Mendelssohn seine spezifisch moderne Philosophie des Judentums. Zugleich ist das ganze Buch ein naturrechtlicher Beitrag in der von Dohm verursachten politischen Debatte um die bürgerliche Verbesserung und Gleichberechtigung der Juden mit einer breiten Rezeptionsgeschichte in der Haskala und in der deutschen Spätaufklärung.

Leistungspunkterwerb: Erforderlich ist regelmäßige und aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats. BA Jüd. Studien, Bereich Religion/Philosophie 2 LP; BA Philosophie PB 6; Mag. B.

Literatur: Alexander Altmann: Moses Mendelssohn. A biographical study, London 1973; Gerda Heinrich: „man sollte itzt beständig das Publikum über diese Materie en haleine halten“. Die Debatte um die ‚bürgerliche Verbesserung‘ der Juden 1781-1786, in: Ursula Goldenbaum (Hg.): Appell an das Publikum. Die öffentliche Debatte in der deutschen Aufklärung 1687-1796, Berlin 2004, Teil 2, S. 813-895. Christoph Schulte, Mendelssohns Verteidigung der Halacha gegen protestantische Bibelverständnisse seiner Zeit“, in: Schulte (Hg.), Hebräische Poesie und jüdischer Volksgeist, Hildesheim 2003, S. 93-106.

Einführung in die jüdische Liturgie (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Grundmodul G Kul, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Katz</i>

Inhalt: Die Basis einer Religion findet sich in der Liturgie, in den Gebeten und anderen Texten der Gottesdienste. Neben der Tora ist der Ssidur (Gebetbuch) das wichtigste Buch des Judentums. In dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um die Texte und Struktur des jüdischen Gottesdienstes, die Organisation des liturgischen Tages und Jahres, die Rollen der verschiedenen Teilnehmer am Gottesdienst, die Natur und Funktion des jüdischen Segens, halachische und literarische Aspekte der Liturgie, Unterschiede zwischen reformierter, konservativer und orthodoxer liturgischer Praxis, Riten in der Synagoge und zu Hause, theologische Äußerungen in der Liturgie.

Kursbücher: Siddur Schma Kolenu
Art Scroll Siddur

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Einführung in das Jüdische Recht (1302, 1602, Grundmodul G Rel)					
S	Mo	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Homolka</i>

Inhalt: Das Jüdische Recht ist nicht das Recht eines Staates, sondern eines Volkes: des Volkes Israel. Dieses Volk hat in seiner mehr als 3000-jährigen Geschichte nur selten einen eigenen Staat mit politischer Souveränität gehabt. Der überwiegende Teil der jüdischen Geschichte war durch das Leben unter fremder Herrschaft und vor allem auch in der Diaspora¹ gekennzeichnet: Juden lebten und leben in vielen verschiedenen Ländern und Kulturen und in ganz unterschiedlichen Herrschafts- und Rechtssystemen. Diese haben zwar immer wieder auch Einfluss auf die Entwicklung des Jüdischen Rechts genommen, aber dennoch hat es über die Jahrhunderte hinweg seine Eigenständigkeit bewahren können. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Tatsache, dass die jüdischen Gemeinden oft eine – in Abhängigkeit von Zeit und Ort unterschiedlich stark ausgeprägte, aber meist relativ weitgehende – Autonomie in Rechtsangelegenheiten genossen. Diese rechtliche Autonomie und die dadurch erforderliche praktische Anwendung des Rechts gewährleisteten, dass es sich stetig fortentwickelte. Ein anderer Grund dafür, dass das Jüdische Recht seine Eigenständigkeit und Eigenart bis heute bewahrt hat, ist jedoch noch weitaus wesentlicher und fundamentaler: Es beruht nicht auf der Autorität eines irdischen Gesetzgebers, sondern gründet in letzter Instanz im Bund des Volkes Israel mit Gott. Seine ursprüngliche Quelle und sein eigentlicher Kern ist daher die göttliche Offenbarung, wie sie in der Tora² und in den anderen Büchern der Hebräischen Bibel ihren Niederschlag gefunden hat.

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Literatur: Yitzhak Goldfine: Einführung in das Jüdische Recht. Hamburg 1973.

Walter Homolka: Das Jüdische Recht: Eigenart und Entwicklung in der Geschichte

In: Humboldt Forum. Die juristische Internet Zeitschrift an der Humboldt Universität zu Berlin. Heft 17 / 2009. ISSN 1862-7617

Walter Homolka: Das Jüdische Eherecht. Berlin: DeGruyter 2009.

Die Konzeption der Prophetie in der jüdischen Tradition (1302, 1602, Grundmodul G Rel)					
S	Do	12:00-14:00 Uhr	1.11.1.22	21.10.	<i>Sayed</i>

Inhalt: Der Prophetie kommt im Judentum eine grundlegende Bedeutung zu. Die Konzeption der Prophetie, ihrer Inhalte sowie die Bewertungen der Propheten selbst variiert jedoch in verschiedenen Epochen. In dem Kurs soll vor allem auf exemplarische Texte der mittelalterlichen sowie der neuzeitlichen Philosophie eingegangen werden. Am Anfang stehen grundlegende biblische Texte.

Anforderungen: 2 LP: aktive Mitarbeit und mündliches Referat; 4 LP: aktive Mitarbeit und Referat + Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit.

Literatur: Die ausgewählten Texte werden in Form eines Semesterapparates zur Verfügung gestellt.

Eine andere Wahrnehmung. Peter Schäfers „Jesus im Talmud“ (1302, 1602, Aufbaumodul A Rel)					
S	Do	18:00-20:00 Uhr	1.11.1.22 – In	21.10.	<i>Albertini, Kampling</i>

			der ersten Hälfte des Semesters findet das Seminar in der Bibliothek des Theologischen Seminars der FU statt.		
--	--	--	---	--	--

Inhalt: Im Laufe des Semesters werden wir das Buch Peter Schäfers „Jesus im Talmud“ lesen und die vom Verfasser vorgestellten Theorien über die Rezeption von Jesus im Talmud religionsgeschichtlich untersuchen.

Leistungsanforderungen: max. 40minütiges Referat + Hausarbeit.

Einblick in die klassische und moderne rabbinische Literatur im Zeitalter der Emanzipation (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
--	--	--	--	--	--

S	Blockseminar	10.00 – 18.00 Uhr	1.08.0.64		<i>Jacob</i>
---	--------------	-------------------	-----------	--	--------------

Theme and Description

The Jewish family has been more differentiated through history than commonly understood. This will be traced through history with an emphasis on discovering a common core as well as values for the contemporary world. A portion of each session will be historical and a portion contemporary.

We will begin with an analysis of the current Jewish and Christian family structure and compare it with what we know of the ancient Near East. We will then turn to the classic Jewish sources and study the Bible, Mishnah with Tanaitic literature, Talmud Bali, and medieval codes. We will see what has survived in the modern Jewish family and how its structure has evolved. Some knowledge of Hebrew is expected.

Suggested Initial Readings. We will discuss them in class.

1. Discover and analyze five elements of the biblical family as shown through biblical narratives or legislation. Choose any story or legislation you like.

2. Read and analyze Mishnah - Ketubot, or Kidushin, or Gittin (in translation)

TERMINE: 24.10.2010, 31.10.2010, 07.11. 2010

WIR BITTEN UM ANMELDUNG BEIM ABRAHAM GEIGER KOLLEG 030 31 80 59 112

Synagogen in Deutschland – Architektur, Geschichte, Gegenwart (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
---	--	--	--	--	--

Blockseminar	Mo (Block), 25.10., 22.11., 06.12., 10.01., 24.01 (je 12.00- 18.00 Uhr),		1.19.4.22, Max. 20 Studierende		Dr.-Ing. Ulrich Knufinke M.A.
--------------	--	--	--------------------------------------	--	----------------------------------

	Exkursion				
--	-----------	--	--	--	--

Inhalt: „Wer ein Haus baut, bleibt,“ formulierte Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge in München 2006. Welche Geschichte haben die Häuser des jüdischen Gebets in Deutschland, welche Architektur wurde für sie entwickelt? Wie spiegeln sich in ihnen religiöse Vorstellungen, liturgische Anforderungen, Erwartungen der nicht-jüdischen Umwelt und Repräsentationsabsichten der jüdischen Gemeinschaften? Wie werden sie in einer Gegenwart wahrgenommen, verstanden und diskutiert, deren Städte einen Wandel des „Sakralen“ mit Abrissen und Umnutzungen von Kirchen, Auseinandersetzungen um Neubauten von Moscheen und Einweihungen neuer jüdischer Gemeindezentren erleben? Diesen Fragen soll im Seminar auf der Grundlage architekturhistorischer Überlegungen nachgegangen werden, wobei Anregungen und Schwerpunktsetzungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausdrücklich erwünscht sind.

Anforderungen: Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Literatur: H. Hammer-Schenk: Synagogen in Deutschland, Hamburg 1981; H. P. Schwarz (Hg.): Die Architektur der Synagoge, Frankfurt 1988; C. H. Krinsky: Europas Synagogen. Architektur, Geschichte, Bedeutung, Wiesbaden 1997; Cohen-Mushlin, A., und H. Thies (Hg.): Synagogenarchitektur in Deutschland, Petersberg 2007.

Feiertage in der Hebräischen Bibel (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Ben-Chorin</i>

Inhalt: Die biblischen Feiertage werden nach den biblischen, rabbinischen und postrabbinischen Quellen untersucht. Es werden die Motive und die Entwicklung der bis heute teilweise lebendig gebliebenen Feiertage herausgearbeitet.

Jüdische und christliche Legendenmärchen im Vergleich (1302,1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
S	Mo	14.00-16.00 Uhr	1.08.0.64	18.10..	<i>Welke</i>

Die jüdischen und islamischen Quellen der europäischen Zivilisation – Wissenschaft – Philosophie – Literatur (1602, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Powels-Niami</i>

Inhalt: Europäisches (bzw. westliches) Denken lässt sich als eine Verbindung von griechischen und orientalischen Welt- und Wertvorstellungen beschreiben. Fragt man, wo diese Verbindung zustande kam, lautet die Antwort: nicht in Europa, sondern im Vorderen Orient und Nordafrika.

In der Antike stammten die wegweisenden Ansätze für diese Verbindung von jüdischen und frühchristlichen Theologen wie Philon und Origenes aus Alexandria sowie Augustinus aus dem Umfeld des alten Karthago.

Für die zweite mittelalterliche Phase der Verbindung von biblischem und griechischem Denken waren neben jüdischen Gelehrten (Isaak Israeli in Kairuan/Tunesien, Maimonides in Kairo) islamische Wissenschaftler maßgebend: Al-Farabi (türkischer Herkunft), Ibn Sina/lateinisch Avicenna (tadschikischer Herkunft), Al-Ghazali (aus Tus/Ostiran) und Ibn Rushd/lateinisch Averroes (aus Córdoba/Spanien). Hier spätestens muss eine grundlegende Frage gestellt werden: Wie und auf welchen Wegen ist das Wissen, das seit dem 12. Jahrhundert nach Europa kam und den Kontinent mindestens 600 Jahre prägen sollte, dorthin gelangt?

Wir wollen in unserem Seminar versuchen, diesen Weg zurückzuverfolgen, um zu einer objektiven Beurteilung der Leistungen der beteiligten jüdischen und muslimischen Wissenschaftler zu gelangen, deren Werke gleichzeitig besprochen und analysiert werden.

Anforderungen: keine.

Literatur: Eine Literaturliste wird erstellt; die einzelnen Werke und Fachzeitschriftenaufsätze werden in den Veranstaltungen vorgestellt.

Geschichte und Politik

Modul 1.b: Überblick

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten anhand judaistischer Fragestellungen (1302, 1102, 1402, 1202, 1203, Grundmodul G Gesch, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	08.00-10.00 Uhr	1.09.2.16	18.10.	<i>Kahn</i>

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist der Erwerb grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Recherchieren bibliografischen Materials (Monografien, Zeitschriften, Datenbanken, Handschriftenkataloge), der Gebrauch judaistischer Nachschlagewerke und der Aufbau und die Gestaltung von Referaten und Seminararbeiten.

Anhand von Leben und Werk der bekannten israelischen Lyrikerin Rachel Bluwstein (1890-1931), die - posthum - geradezu als „Nationaldichterin“ verehrt wurde, sollen die einzelnen Methoden vorgestellt und eingeübt werden. Hebräischkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Das „neue Zion“ – Antisemitismus in den USA (1101,1102, 1402)					
S	Fr	14.00-16.00 Uhr	MMZ	22.10.	<i>Ziege</i>

Inhalt: Der Soziologe Talcott Parsons kam in den frühen 1940er-Jahren zu der Einschätzung, Antisemitismus in der Form des nationalsozialistischen Antisemitismus sei in den USA unwahrscheinlich. Trotzdem war für die 1930er und 40er-Jahre eine deutliche Eskalation von Antisemitismus zu beobachten, die in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus, dem Zweiten Weltkrieg und schließlich dem in Medien und Kriegspropaganda vermittelten Wissen über die deutschen Kriegsverbrechen und den Völkermord an den europäischen Juden gesehen wird.

Das Seminar führt in die Geschichte und Soziologie des Antisemitismus in den USA von den 1920er Jahren bis zur Gegenwart ein. Im Blickpunkt sollen dabei insbesondere die jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte, der organisierte Anti-Antisemitismus jüdischer Akteure und die Beziehungen zwischen der Diskriminierung von Schwarzen und Juden stehen.

Für die Lektüre sind englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur: Literatur zur Vorbereitung: Hertzberg, Arthur, Shalom, Amerika! Die Geschichte der Juden in der Neuen Welt, Ffm/Wien 1992.

Identität zwischen den Zeilen. Der Wandel der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der transatlantischen Korrespondenz der deutsch-jüdischen Familie Guttman/Gutman (1926-1944) (1101, 1102, 1202, 1702, 1801)					
	Fr	10.00-12.00 Uhr	MMZ	22.10.	<i>Kotowski / Geffers-Browne</i>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich in größerem Zusammenhang mit Fragen und Definitionsansätzen jüdischer und deutsch-jüdischer Identität, um dann exemplarisch am Fall der Guttman/Gutman Korrespondenz herauszuarbeiten, in welcher Weise sich diese Fragestellung und ihre wechselnden Beantwortungen auf den Einzelnen auswirken können (bzw. in diesem Fall tatsächlich haben).

Die Exzerpte der Guttman/Gutman Korrespondenz sollen als Grundlage für eine Ausstellung zum Thema dienen.

Anforderungen: Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement

Literatur: Wolfgang Benz (hrsg.), Das Exil der kleinen Leute. Alltagserfahrungen deutscher Juden in der Emigration, Frankfurt a.M. 1994.

Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, hrsg. von Christoph Schulte, Leipzig 1996 (Reclam 8899).

Mein Judentum, hrsg. von Hans Jürgen Schultz, München 1986.

Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt a.M. 1992.

	Kulturpolitik im Nationalsozialismus (1101. 1202)				
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	MMZ	18.10.	<i>Meyer</i>

Inhalt: Das Seminar befasst sich sowohl mit den ideologischen Wurzeln (Schwerpunkt: Antisemitismus), der Theorie und Praxis der NS-Kulturpolitik als auch mit der Situation und das Verhalten der Kulturschaffenden im 3. Reich. Illustrative Beispiele werden der Musik, den anderen Künsten, Film, Architektur und der Literatur entnommen.

Literatur: L. Poliakov: Die Geschichte des Antisemitismus; J. Katz, Vom Vorurteil bis zur Vernichtung. Der Antisemitismus 1700-1933 (deutschen Titel), ders. Richard Wagner, Vorbote des Antisemitismus; Kershaw: Der NS-Staat; E. Jaeckel, Hitlers Weltanschauung; S. Barron, "Entartete Kunst" – Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland; H. Brenner, Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus; F. Prieberg, Musik im NS-Staat; B. Hinz, Kunst im Dritten Reich.

	Auswanderung, Flucht, Exil. Die deutsche Emigration in die USA im 19. und 20. Jahrhundert (1101, 1402)				
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	MMZ	20.10.	<i>Münzel</i>

Inhalt: Die millionenfache Auswanderung stellt einen wesentlichen gesellschaftlichen Einflussfaktor innerhalb der deutschen Geschichte der letzten 200 Jahre dar. Und stets waren es die USA, die auf die Wanderungs- und Fluchtbewegung aus Deutschland eine besondere Anziehungskraft ausübten. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Proseminar verschiedenen Phasen dieser Auswanderung zwischen den 1820er Jahren und dem Ende des Zweiten Weltkriegs und fragt nach den verschiedenen Motiven und Triebkräften. Nach der Diskussion von Ansätzen der modernen Migrationsforschung sollen u. a. die jüdische Emigration, die Bedeutung der Flüchtlingsmetropole New York sowie die Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland Schwerpunkte bilden. Hierbei lassen sich einzelne Fallbeispiele insbesondere aus dem politischen und dem wirtschaftlichen Bereich, aber auch Auswandererorganisationen oder die Exilpresse in den Blick nehmen.

Literatur: A. Barkai: Branching Out. German-Jewish Immigration to the United States 1820-1914, New York/London 1994; Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch (Zeitschrift); W. J. Helbich: "Alle Menschen sind dort gleich..." Die deutsche Amerika-Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert, Düsseldorf 1988; C.-D. Krohn u.a. (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933-1945, Darmstadt 1998; J. Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010; H. A. Strauss: Jewish Emigration from Germany. Nazi Policies and Jewish Responses I / II, in: Leo Baeck Institute Yearbook 25 (1980), S. 313-361 / 26 (1981), S. 343-409; J. Wetzel: Auswanderung aus Deutschland, in: W. Benz (Hg.): Die Juden in Deutschland 1933-1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 1988, S. 412-498

	Die Deportation der Juden aus der Reichshauptstadt Berlin (1941-1945) (1101)				
S	Do	10.00-12.00 Uhr	MMZ	21.10.	<i>Botsch</i>

Inhalt: Von Oktober 1941 bis März 1945 deportierte die Gestapo insgesamt über 50.000 Juden von der Reichshauptstadt Berlin aus in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten oder in das „Altersghetto“ Theresienstadt. Die meisten Deportierten wurden ermordet. Etwa 8.000 Juden überlebten in Berlin, ungefähr gleich viele entzogen sich der Deportation durch Suizid. Das Seminar beschäftigt sich mit der Vorgeschichte dieses Verbrechens, seiner Planung und Durchführung, den Zielorten, den einzelnen Phasen, den zuständigen Verfolgungsbehörden und ihren Mitarbeitern, der erzwungenen Mitwirkung jüdischer Institutionen und Einzelpersonen, den jüdischen Reaktionen, der Aneignung des Eigentums der Deportierten durch den NS-Staat, der Aufarbeitung nach 1945 und den Problemen der Quellenüberlieferung. Neben aktiver regelmäßiger Seminarteilnahme und Lektüre der Basistexte bereiten die Studierenden ein Referat vor und fertigen eine schriftliche Hausarbeit an.

Literatur: Die Deportation der Juden aus Deutschland. Pläne – Praxis – Reaktionen 1938-1945, Göttingen 2004; Alfred Gottwaldt/Diana Schulle, Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005; Wolf Gruner, Judenverfolgung in Berlin 1933-1945. Eine Chronologie der Behördenmaßnahmen in der Reichshauptstadt, Berlin 22009; Beate Meyer/Hermann Simon (Hg.), Juden in Berlin 1938-1945,

	Von Propheten u. Hugenotten. Giacomo Meyerbeer (1791-1864) (1101,1202)				
S	Mo	16.00-18.00 Uhr	1.09.2.13	18.10.	<i>Menger</i>

Inhalt: Giacomo Meyerbeer war unzweifelhaft einer der erfolgreichsten Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts, doch heute wird er kaum noch gespielt und ist weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Im Seminar soll es nicht nur um sein musikalisches Wirken in Paris und Berlin gehen, sondern auch um seine Herkunft als Sohn eines jüdischen Unternehmers sowie die zeitgenössische (Wagners Schrift „Das Judentum in der Musik“ von 1850) und spätere Rezeption gehen. Somit ergeben sich die Themenfelder Jüdisches Leben und Aufstieg, Oper und Musikbetrieb in der Metropole und Antisemitismus.

Literatur: Heinz Becker: Giacomo Meyerbeer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek 1980; Anselm Gerhard: Die Verstärkung der Oper. Paris und das Musiktheater des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1992; Kuhrau, Sven/Winkler, Kurt/Uebe, Alice (Hg.): Juden, Bürger, Berliner. Das Gedächtnis der Familie Beer - Meyerbeer – Richter, Berlin 2004.

	Der preußische Staat und die Juden – Das Quellenwerk von Selma Stern (1101,1102, 1202)				
S	Fr	08.00-10.00 Uhr	MMZ	22.10.	<i>Diekmann</i>

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, vorrangig anhand des Quellenwerkes von Selma Stern bzw. anderer zur Verfügung stehender Quelleneditionen die Geschichte der Juden in Brandenburg-Preußen für den Zeitraum von 1671 bis 1812 nachzuzeichnen. Zugleich wird die Einordnung des Werkes in die deutsch-jüdische Geschichtswissenschaft vorgenommen bzw. der Werdegang der Autorin selbst thematisiert.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Vortrag mit Quelleninterpretation, Handout, Essay,

Leistungspunkterwerb: Die Details über den Punkterwerb können Sie den Prüfungsordnungen entnehmen! Sofern keine Angabe oder eine Angabe erfolgt, welche nicht mit den Prüfungsordnungen des Faches übereinstimmt, wird dies in der Endredaktion vereinheitlicht.

Literatur: Stern, Selma: Der preußische Staat und die Juden, 7 Bde., Tübingen 1962-1971.- Battenberg, Friedrich: Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, 2 Bde., Darmstadt 1990.- Sassenberg, Marina: Selma Stern (1890-1981). Das Eigene in der Geschichte, Tübingen 2004.- Schenk, Tobias: Wegbereiter der Emanzipation. Studien zur Judenpolitik des „Aufgeklärten Absolutismus“ in Preußen (1763-1812), Berlin 2010.

	Die Weimarer Republik im Spiegel der Tagebücher von Victor Klemperer 1918-1932 (1101,1102, 1202)				
S	Mi	08.00-10.00 Uhr	1.12.0.14	20.10.	<i>Diekmann</i>

Inhalt: Im Mittelpunkt der LV steht die Lektüre der Tagebücher von 1918 bis 1932. Sie dienen als Quelle und Anregung, zum einen die Geschichte der Weimarer Republik im Allgemeinen und zum anderen die Bedingungen für das Leben der Juden im Besonderen in dieser Zeit zu untersuchen. Es wäre wünschenswert, wenn die Tagebücher im Besitz der Studenten wären.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Referat, Handout, schriftliche Hausarbeit.

Leistungspunkterwerb: Die Details über den Punkterwerb können Sie den Prüfungsordnungen entnehmen! Sofern keine Angabe oder eine Angabe erfolgt, welche nicht mit den Prüfungsordnungen des Faches übereinstimmt, wird dies in der Endredaktion vereinheitlicht.

Literatur: Siehr, Karl-Heinz (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer, Berlin 2001.- Sieg, Ulrich: Jüdische Intellektuelle im Ersten Weltkrieg. Kriegserfahrungen, weltanschauliche Debatten und kulturelle Neuentwürfe, Berlin 2001.- Kluge, Ulrich: Die Weimarer Republik, Paderborn 2006.- Gay, Peter: die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit 1918-1933, Frankfurt a.M. 2004.

Modul 2.b: Entwicklungslinien

Zimzum. Die Selbstverschränkung Gottes zur Erschaffung der Welt (Teil 2) Ein kabbalistisches Motiv in der neuzeitlichen Philosophie- und Geistesgeschichte (1301, 1401, 1601, 1701)					
V	Mi	10.00-12.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	Schulte

Inhalt: Die Idee des *Zimzum*, einer Selbst-Contraktion Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der Zimzum bot eine rationale Erklärung der Lehre von der Schöpfung aus dem Nichts und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes.

Teil 2 der Vorlesung vom Sommersemester wird die Wege der Verbreitung und der Transformation der Idee des Zimzum in Aufklärung, Pietismus und Romantik einerseits, im Chassidismus des 18. und 19. Jahrhunderts andererseits verfolgen und mit einem Überblick über den Zimzum in der modernen jüdischen Philosophie, Kunst und Literatur abschließen.

Die exemplarische Rezeptionsgeschichte des Zimzum wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala, Metaphysik, Kunst und Literatur.

Leistungspunkteverwerb: Der Besuch von Teil 1 der Vorlesung wird nicht vorausgesetzt; Materialien zur Vorlesung werden per Internet zur Verfügung gestellt. Erforderlich sind regelmäßige und aktive Teilnahme. BA Jüdische Studien 2 LP, mit Abschlußklausur 3 LP; MA Jüdische Studien 2 LP, mit Wiss. Hausarbeit 6 LP; BA Philosophie PB 6 3 LP.

Literatur: Gerold Necker, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008; Gerschom Scholem, Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970; Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.; Christoph Schulte, Art. „Zimzum“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 12, Basel 2005, Sp. 1335-1337; Schulte, Zimzum in European Philosophy. A Paradoxical Career“, in: Ulf Haxen, Hanne Trautner-K

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten anhand judaistischer Fragestellungen (1302, 1102, 1402, 1202, 1203, Grundmodul G Gesch, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	08.00-10.00.00 Uhr	1.09.2.16	18.10.	Kahn

Modul Religion, 2.a Entwicklungslinien (1302), Geschichte, 1.b Überblick (1102), 2.b Entwicklungslinien (1402), Kultur, 1.c Überblick (1202, 1203), Grundmodul G Gsch, Grundmodul G Kul

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist der Erwerb grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Recherchieren bibliografischen Materials (Monografien, Zeitschriften, Datenbanken, Handschriftenkataloge), der Gebrauch judaistischer Nachschlagewerke und der Aufbau und die Gestaltung von Referaten und Seminararbeiten.

Anhand von Leben und Werk der bekannten israelischen Lyrikerin Rachel Bluwstein (1890-1931), die - posthum - geradezu als „Nationaldichterin“ verehrt wurde, sollen die einzelnen Methoden vorgestellt und eingeübt werden. Hebräischkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Galizien – Topographie eines literarisch-politischen Konstrukts (1402, 1701, 1702, 1502, 1801, 1802)					
S	Di	14.00-16.00 Uhr	MMZ	19.10.	Ludewig

Inhalt: Mit der ersten Teilung Polens 1772 konstruierte Österreich aus verschiedenen Wojewodschaften das Königreich Galizien und Lodomerien. Dieser „hybride Raum“ mit seiner multiethnischen und multikonfessionellen Bevölkerung wurde im 19. Jahrhundert zu einem politischen und literarischen

Austragungsort für die Auseinandersetzungen zwischen „Moderne und Orthodoxie“, „Metropole und Peripherie“, „Europa und Asien“ (Krobb/Schößler). Im Rahmen des Seminars soll die wechselvolle Geschichte Galiziens beleuchtet, seine geopolitische Bedeutung für die Habsburgmonarchie analysiert sowie die Entstehung und Entwicklung des „Mythos Galizien“ nach dem Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg nachvollzogen werden.

Leistungserwerb: Referat und Hausarbeit

Literatur: Nicolas Berg: Luftmenschen. Zur Geschichte einer Metapher. Göttingen 2008; Verena Dohrn: Reise nach Galizien. Grenzlandschaften des alten Europa. Berlin/Wien 2000; Hans-Christian Maner: Galizien: Eine Grenzregion im Kalkül der Donaumonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. München 2007; Stefan H. Kaszyński: Galizien – eine literarische Heimat. Poznań 1987.

Das „neue Zion“ – Antisemitismus in den USA (1101,1102, 1402)					
S	Fr	14.00-16.00 Uhr	MMZ	22.10.	Ziege

Inhalt: Der Soziologe Talcott Parsons kam in den frühen 1940er-Jahren zu der Einschätzung, Antisemitismus in der Form des nationalsozialistischen Antisemitismus sei in den USA unwahrscheinlich. Trotzdem war für die 1930er und 40er-Jahre eine deutliche Eskalation von Antisemitismus zu beobachten, die in Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus, dem Zweiten Weltkrieg und schließlich dem in Medien und Kriegspropaganda vermittelten Wissen über die deutschen Kriegsverbrechen und den Völkermord an den europäischen Juden gesehen wird.

Das Seminar führt in die Geschichte und Soziologie des Antisemitismus in den USA von den 1920er Jahren bis zur Gegenwart ein. Im Blickpunkt sollen dabei insbesondere die jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte, der organisierte Anti-Antisemitismus jüdischer Akteure und die Beziehungen zwischen der Diskriminierung von Schwarzen und Juden stehen.

Für die Lektüre sind englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung: Hertzberg, Arthur, Shalom, Amerika! Die Geschichte der Juden in der Neuen Welt, Ffm/Wien 1992.

Auswanderung, Flucht, Exil. Die deutsche Emigration in die USA im 19. und 20. Jahrhundert (1101, 1402)					
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	MMZ	20.10.	Münzel

Inhalt: Die millionenfache Auswanderung stellt einen wesentlichen gesellschaftlichen Einflussfaktor innerhalb der deutschen Geschichte der letzten 200 Jahre dar. Und stets waren es die USA, die auf die Wanderungs- und Fluchtbewegung aus Deutschland eine besondere Anziehungskraft ausübten. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Proseminar verschiedenen Phasen dieser Auswanderung zwischen den 1820er Jahren und dem Ende des Zweiten Weltkriegs und fragt nach den verschiedenen Motiven und Triebkräften. Nach der Diskussion von Ansätzen der modernen Migrationsforschung sollen u. a. die jüdische Emigration, die Bedeutung der Flüchtlingsmetropole New York sowie die Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland Schwerpunkte bilden. Hierbei lassen sich einzelne Fallbeispiele insbesondere aus dem politischen und dem wirtschaftlichen Bereich, aber auch Auswandererorganisationen oder die Exilpresse in den Blick nehmen.

Literatur: A. Barkai: Branching Out. German-Jewish Immigration to the United States 1820-1914, New York/London 1994; Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch (Zeitschrift); W. J. Helbich: "Alle Menschen sind dort gleich..." Die deutsche Amerika-Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert, Düsseldorf 1988; C.-D. Krohn u.a. (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933-1945, Darmstadt 1998; J. Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010; H. A. Strauss: Jewish Emigration from Germany. Nazi Policies and Jewish Responses I / II, in: Leo Baeck Institute Yearbook 25 (1980), S. 313-361 / 26 (1981), S. 343-409; J. Wetzel: Auswanderung aus Deutschland, in: W. Benz (Hg.): Die Juden in Deutschland 1933-1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 1988, S. 412-498

Zur Geschichte der Juden Berlins im 20. Jahrhundert (1402)					
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	1.09.2.13	18.10.	<i>Diekmann</i>

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, die Geschichte der Juden Berlins bzw. der Geschichte der Jüdischen Gemeinde Berlins, der größten Gemeinde Deutschland, vor dem Hintergrund der Brüche und Entwicklungen des 20. Jahrhunderts nachzuzeichnen.

Es geht dabei zum einen darum, die Entwicklungen im Längsschnitt zu zeichnen und zum anderen das Spezifische der Berliner Situation querschnittsartig in den einzelnen Zeitabschnitten herauszuarbeiten.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Referat, Handout, Klausur.

Leistungspunkteerwerb: Die Details über den Punkteerwerb können Sie den Prüfungsordnungen entnehmen! Sofern keine Angabe oder eine Angabe erfolgt, welche nicht mit den Prüfungsordnungen des Faches übereinstimmt, wird dies in der Endredaktion vereinheitlicht.

Literatur: Jungmann, Alexander: Jüdisches Leben in Berlin: der aktuelle Wandel, Bielefeld 2007.- Diekmann, Irene A. (Hg.): Juden in Berlin. Bilder, Dokumente, Selbstzeugnisse. Berlin 2009.- Herzig, Arno, Rademacher, Cay (Hg.): Die Geschichte der Juden in Deutschland, Hamburg 2007.

Modul 3.b: Grundfragen

Zimzum. Die Selbstverschränkung Gottes zur Erschaffung der Welt (Teil 2) Ein kabbalistisches Motiv in der neuzeitlichen Philosophie- und Geistesgeschichte (1301, 1401, 1601, 1701)					
V	Mi	10.00-12.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	<i>Schulte</i>

Inhalt: Die Idee des *Zimzum*, einer Selbst-Contraktion Gottes vor und zum Zweck der Erschaffung der Welt, galt bei den jüdischen und christlichen Gelehrten Europas jahrhundertlang als intellektuelles Glanzstück der Kabbala. Denn der Zimzum bot eine rationale Erklärung der Lehre von der Schöpfung aus dem Nichts und der Entstehung einer endlichen Welt in und neben der Unendlichkeit Gottes.

Teil 2 der Vorlesung vom Sommersemester wird die Wege der Verbreitung und der Transformation der Idee des Zimzum in Aufklärung, Pietismus und Romantik einerseits, im Chassidismus des 18. und 19. Jahrhunderts andererseits verfolgen und mit einem Überblick über den Zimzum in der modernen jüdischen Philosophie, Kunst und Literatur abschließen.

Die exemplarische Rezeptionsgeschichte des Zimzum wirft Licht nicht nur auf die geistigen und sozialen Wechselbeziehungen zwischen Juden und Christen, sondern auch auf die fruchtbare Begegnung von religiösem und philosophischem Denken, von Kabbala, Metaphysik, Kunst und Literatur.

Leistungspunkteerwerb: Der Besuch von Teil 1 der Vorlesung wird nicht vorausgesetzt; Materialien zur Vorlesung werden per Internet zur Verfügung gestellt. Erforderlich sind regelmäßige und aktive Teilnahme. BA Jüdische Studien 2 LP, mit Abschlußklausur 3 LP; MA Jüdische Studien 2 LP, mit Wiss. Hausarbeit 6 LP; BA Philosophie PB 6 3 LP.

Literatur: Gerold Necker, Einführung in die lurianische Kabbala, Frankfurt/M. 2008; Gerschom Scholem, Schöpfung aus Nichts und Selbstverschränkung Gottes, in: Scholem, Über einige Grundbegriffe des Judentums, Frankfurt/M. 1970; Scholem, Art. „Kabbalah“ in: Encyclopaedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. X, 588 ff.; Christoph Schulte, Art. „Zimzum“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 12, Basel 2005, Sp. 1335-1337; Schulte, Zimzum in European Philosophy. A Paradoxical Career“, in: Ulf Haxen, Hanne Trautner-K

Galizien – Topographie eines literarisch-politischen Konstrukts (1402, 1701, 1702, 1502, 1801, 1802)					
S	Di	14.00-16.00 Uhr	MMZ	19.10.	<i>Ludewig</i>

Inhalt: Mit der ersten Teilung Polens 1772 konstruierte Österreich aus verschiedenen Wojewodschaften das Königreich Galizien und Lodomerien. Dieser „hybride Raum“ mit seiner multiethnischen und multikonfessionellen Bevölkerung wurde im 19. Jahrhundert zu einem politischen und literarischen

Austragungsort für die Auseinandersetzungen zwischen „Moderne und Orthodoxie“, „Metropole und Peripherie“, „Europa und Asien“ (Krobb/Schöbeler). Im Rahmen des Seminars soll die wechselvolle Geschichte Galiziens beleuchtet, seine geopolitische Bedeutung für die Habsburgmonarchie analysiert sowie die Entstehung und Entwicklung des „Mythos Galizien“ nach dem Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg nachvollzogen werden.
Leistungserwerb: Referat und Hausarbeit

Literatur: Nicolas Berg: Luftmenschen. Zur Geschichte einer Metapher. Göttingen 2008; Verena Dohrn: Reise nach Galizien. Grenzlandschaften des alten Europa. Berlin/Wien 2000; Hans-Christian Maner: Galizien: Eine Grenzregion im Kalkül der Donaumonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. München 2007; Stefan H. Kaszyński: Galizien – eine literarische Heimat. Poznań 1987.

Von Radzymin nach New York: die zwei Leben des Isaac Bashevis Singer (1702, 1202, 1203, 1502, Grundmodul G Kul)					
S	Di	12:00-14:00 Uhr	1.11.1.25	19.10.	<i>Pellicano</i>

Inhalt: In den Werken des jiddischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer leuchten mehrere, in scharfem Kontrast zueinander stehende Welten auf: die Alte und die Neue Welt, die Welt des orthodoxen Judentums und diejenige des weltlichenamerikanischen Alltags, die Welt der religiösen und die Welt der menschlichen Gesetze, die zwei Welten des Volksglaubens oylem-haze (Diesseits) und oylem habe (Jenseits). Mit Blick auf die lebenslange Recherche des Autors nach Gott, verloren in Zweifel und Versuchung, sollen die die Grenzen dieser ineinanderfließenden Geografien in seinen Erzählungen ergründet werden.

Identität zwischen den Zeilen. Der Wandel der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der transatlantischen Korrespondenz der deutsch-jüdischen Familie Guttman/Gutman (1926-1944) (1101, 1102, 1202, 1702, 1801)					
	Fr	10.00-12.00 Uhr	MMZ	22.10.	<i>Kotowski / Geffers-Browne</i>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich in größerem Zusammenhang mit Fragen und Definitionsansätzen jüdischer und deutsch-jüdischer Identität, um dann exemplarisch am Fall der Guttman/Gutman Korrespondenz herauszuarbeiten, in welcher Weise sich diese Fragestellung und ihre wechselnden Beantwortungen auf den Einzelnen auswirken können (bzw. in diesem Fall tatsächlich haben).
Die Exzerpte der Guttman/Gutman Korrespondenz sollen als Grundlage für eine Ausstellung zum Thema dienen.

Anforderungen: Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement,.

Literatur: Wolfgang Benz (hrsg.), Das Exil der kleinen Leute. Alltagserfahrungen deutscher Juden in der Emigration, Frankfurt a.M. 1994.
Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, hrsg. von Christoph Schulte, Leipzig 1996 (Reclam 8899).
Mein Judentum, hrsg. von Hans Jürgen Schultz, München 1986.
Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt a.M. 1992.

Literaturen und Kulturen

Modul 1.c: Überblick

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten anhand judaistischer Fragestellungen (1302, 1102, 1402, 1202, 1203, Grundmodul G Gesch, Grundmodul G Kul)

S	Mo	08.00-10.000 Uhr	1.09.2.16	18.10.	<i>Kahn</i>
---	----	------------------	-----------	--------	-------------

Modul Religion, 2.a Entwicklungslinien (1302), Geschichte, 1.b Überblick (1102), 2.b Entwicklungslinien (1402), Kultur, 1.c Überblick (1202, 1203), Grundmodul G Gsch, Grundmodul G Kul

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist der Erwerb grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören das Recherchieren bibliografischen Materials (Monografien, Zeitschriften, Datenbanken, Handschriftenkataloge), der Gebrauch judaistischer Nachschlagewerke und der Aufbau und die Gestaltung von Referaten und Seminararbeiten.

Anhand von Leben und Werk der bekannten israelischen Lyrikerin Rachel Bluwstein (1890-1931), die posthum - geradezu als „Nationaldichterin“ verehrt wurde, sollen die einzelnen Methoden vorgestellt und eingeübt werden. Hebräischkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Von Radzymin nach New York: die zwei Leben des Isaac Bashevis Singer (1702, 1202, 1203, 1502, Grundmodul G Kul)					
--	--	--	--	--	--

S	Di	12:00-14:00 Uhr	1.11.1.25	19.10.	<i>Pellicano</i>
---	----	-----------------	-----------	--------	------------------

Inhalt: In den Werken des jiddischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer leuchten mehrere, in scharfem Kontrast zueinander stehende Welten auf: die Alte und die Neue Welt, die Welt des orthodoxen Judentums und diejenige des weltlichenamerikanischen Alltags, die Welt der religiösen und die Welt der menschlichen Gesetze, die zwei Welten des Volksglaubens oylem-haze (Diesseits) und oylem habe (Jenseits). Mit Blick auf die lebenslange Recherche des Autors nach Gott, verloren in Zweifel und Versuchung, sollen die die Grenzen dieser ineinanderfließenden Geografien in seinen Erzählungen ergründet werden.

Identität zwischen den Zeilen. Der Wandel der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der transatlantischen Korrespondenz der deutsch-jüdischen Familie Guttman/Gutman (1926-1944) (1101, 1102, 1202, 1702, 1801)					
	Fr	10.00-12.00 Uhr	MMZ	15.10.	<i>Kotowski / Geffers-Browne</i>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich in größerem Zusammenhang mit Fragen und Definitionsansätzen jüdischer und deutsch-jüdischer Identität, um dann exemplarisch am Fall der Guttman/Gutman Korrespondenz herauszuarbeiten, in welcher Weise sich diese Fragestellung und ihre wechselnden Beantwortungen auf den Einzelnen auswirken können (bzw. in diesem Fall tatsächlich haben).

Die Exzerpte der Guttman/Gutman Korrespondenz sollen als Grundlage für eine Ausstellung zum Thema dienen.

Anforderungen: Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement

Literatur: Wolfgang Benz (hrsg.), Das Exil der kleinen Leute. Alltagserfahrungen deutscher Juden in der Emigration, Frankfurt a.M. 1994.

Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, hrsg. von Christoph Schulte, Leipzig 1996 (Reclam 8899).

Mein Judentum, hrsg. von Hans Jürgen Schultz, München 1986.

Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt a.M. 1992.

Kulturpolitik im Nationalsozialismus (1101. 1202)					
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	MMZ	18.10.	<i>Meyer</i>

Inhalt: Das Seminar befasst sich sowohl mit den ideologischen Wurzeln (Schwerpunkt: Antisemitismus), der Theorie und Praxis der NS-Kulturpolitik als auch mit der Situation und das Verhalten der Kulturschaffenden im 3. Reich. Illustrative Beispiele werden der Musik, den anderen Künsten, Film, Architektur und der Literatur entnommen.

Literatur: L. Poliakov: Die Geschichte des Antisemitismus; J. Katz, Vom Vorurteil bis zur Vernichtung. Der

Antisemitismus 1700-1933 (deutschen Titel), ders. Richard Wagner, Verbote des Antisemitismus; Kershaw: Der NS-Staat; E. Jaekel, Hitlers Weltanschauung; S. Barron, "Entartete Kunst" – Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland; H. Brenner, Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus; F. Prieberg, Musik im NS-Staat; B. Hinz, Kunst im Dritten Reich.

	Kunst und Kultur in Erez Israel (1202, 1502)				
PS	Mi	10.00-12.00 Uhr	MMZ	20.10.	<i>Sonder</i>

Inhalt: Das Seminar möchte die Strömungen und Entwicklungslinien israelischer Kunst und Kultur seit den Anfängen zionistischer Einwanderung bis in die Gegenwart beleuchten. Zu den Themenschwerpunkten gehören: ikonografische Aspekte des Zionismus, die Gründung der Bezalel-Kunstakademie in Jerusalem, der Chaluz in der israelischen Kunst, das Bild Jerusalems in der Kunst, Bauhaus in Tel Aviv, israelische Fotografie, die Tanztheaterszene in Israel, der israelische Film, die israelische Musikszene und Medien.

Literatur: Die Neuen Hebräer. 100 Jahre Kunst in Israel (Ausstellungskatalog), Berlin 2005; Feinberg, Anat (Hg.): Kultur in Israel. Eine Einführung, Gerlingen 1993; Künzl, Hannelore: Jüdische Kunst von der biblischen Zeit bis in die Gegenwart, München 1992.

	Von Propheten u. Hugenotten. Giacomo Meyerbeer (1791-1864) (1101,1202)				
S	Mo	16.00-18.00 Uhr	1.09.2.13	.18.10.	<i>Menger</i>

Inhalt: Giacomo Meyerbeer war unzweifelhaft einer der erfolgreichsten Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts, doch heute wird er kaum noch gespielt und ist weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Im Seminar soll es nicht nur um sein musikalisches Wirken in Paris und Berlin gehen, sondern auch um seine Herkunft als Sohn eines jüdischen Unternehmers sowie die zeitgenössische (Wagners Schrift „Das Judentum in der Musik“ von 1850) und spätere Rezeption gehen. Somit ergeben sich die Themenfelder Jüdisches Leben und Aufstieg, Oper und Musikbetrieb in der Metropole und Antisemitismus.

Literatur: Heinz Becker: Giacomo Meyerbeer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek 1980; Anselm Gerhard: Die Verstärkung der Oper. Paris und das Musiktheater des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1992; Kuhrau, Sven/Winkler, Kurt/Uebe, Alice (Hg.): Juden, Bürger, Berliner. Das Gedächtnis der Familie Beer - Meyerbeer – Richter, Berlin 2004.

	Der preußische Staat und die Juden – Das Quellenwerk von Selma Stern (1101,1102, 1202)				
S	Fr	08.00-10.00 Uhr	MMZ	22.10.	<i>Diekmann</i>

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist es, vorrangig anhand des Quellenwerkes von Selma Stern bzw. anderer zur Verfügung stehender Quelleneditionen die Geschichte der Juden in Brandenburg-Preußen für den Zeitraum von 1671 bis 1812 nachzuzeichnen. Zugleich wird die Einordnung des Werkes in die deutsch-jüdische Geschichtswissenschaft vorgenommen bzw. der Werdegang der Autorin selbst thematisiert. Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Vortrag mit Quelleninterpretation, Handout, Essay,

Leistungspunkterwerb: Die Details über den Punkterwerb können Sie den Prüfungsordnungen entnehmen! Sofern keine Angabe oder eine Angabe erfolgt, welche nicht mit den Prüfungsordnungen des Faches übereinstimmt, wird dies in der Endredaktion vereinheitlicht.

Literatur: Stern, Selma: Der preußische Staat und die Juden, 7 Bde., Tübingen 1962-1971.- Battenberg, Friedrich: Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, 2 Bde., Darmstadt 1990.- Sassenberg, Marina: Selma Stern (1890-1981). Das Eigene in der Geschichte, Tübingen 2004.- Schenk, Tobias: Wegbereiter der Emanzipation. Studien zur Judenpolitik des „Aufgeklärten Absolutismus“ in Preußen (1763-1812), Berlin 2010.

	Die Weimarer Republik im Spiegel der Tagebücher von Victor Klemperer 1918-1932				
--	---	--	--	--	--

	(1101,1102, 1202)				
S	Mi	08.00-10.00 Uhr	1.12.0.14	20.10.	<i>Diekmann</i>

Inhalt: Im Mittelpunkt der LV steht die Lektüre der Tagebücher von 1918 bis 1932. Sie dienen als Quelle und Anregung, zum einen die Geschichte der Weimarer Republik im Allgemeinen und zum anderen die Bedingungen für das Leben der Juden im Besonderen in dieser Zeit zu untersuchen. Es wäre wünschenswert, wenn die Tagebücher im Besitz der Studenten wären.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Referat, Handout, schriftliche Hausarbeit.

Leistungspunkteerwerb: Die Details über den Punkteerwerb können Sie den Prüfungsordnungen entnehmen! Sofern keine Angabe oder eine Angabe erfolgt, welche nicht mit den Prüfungsordnungen des Faches übereinstimmt, wird dies in der Endredaktion vereinheitlicht.

Literatur: Siehr, Karl-Heinz (Hg.): Victor Klemperers Werk. Texte und Materialien für Lehrer, Berlin 2001.- Sieg, Ulrich: Jüdische Intellektuelle im Ersten Weltkrieg. Kriegserfahrungen, weltanschauliche Debatten und kulturelle Neuentwürfe, Berlin 2001.- Kluge, Ulrich: Die Weimarer Republik, Paderborn 2006.- Gay, Peter: die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit 1918-1933, Frankfurt a.M. 2004.

Modul 2.c: Entwicklungslinien

Die synagogale Poesie des Mittelalters (1301, 1601, 1501, 1801, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
V	Do	14:00-16:00 Uhr	1.09.1.14	21.10.	<i>Albertini</i>

Inhalt: Im Laufe der Vorlesung werden wir die inhaltliche Entwicklung der synagogalen Poesie des Mittelalters in Europa untersuchen. Für die Teilnahme an dieser Vorlesung sind sehr gute Hebräisch- und Englischkenntnis unentbehrlich, da das zu untersuchende Material auf Deutsch kaum verfügbar ist.
Leistungsanforderungen: Protokoll jeder Sitzung

P.S. Bezüglich der Sitzungsprotokolle habe ich im letzten Semester mit großem Bedauern festgestellt, dass einige Studierenden, die an meiner Vorlesung sehr unregelmäßig teilnahmen, die Protokolle ihrer KommilitonInnen einfach übernommen und ausgearbeitet haben. Nach Absprache mit der Universitätsverwaltung mache ich Sie darauf aufmerksam, dass ich ab diesem Semester die Exmatrikulation der Studierenden beantragen werde, bei denen sich ein solches Verhalten beweisen lassen sollte.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini

Einführung in die jüdische Liturgie (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Grundmodul G Kul, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Katz</i>

Inhalt: Die Basis einer Religion findet sich in der Liturgie, in den Gebeten und anderen Texten der Gottesdienste. Neben der tora ist der Ssidur (Gebetbuch) das wichtigste Buch des Judentums. In dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um die Texte und Struktur des jüdischen Gottesdienstes, die Organisation des liturgischen Tages und Jahres, die Rollen der verschiedenen Teilnehmer am Gottesdienst, die Natur und Funktion des jüdischen Segens, hallachische und literarische Aspekte der Liturgie, Unterschiede zwischen reformierter, konservativer und orthodoxer liturgischer Praxis, Riten in der Synagoge und zu Hause, theologische Äußerungen in der Liturgie.

Kursbücher: Siddur Schma Kolenu
Art Scroll Siddur

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Einblick in die klassische und moderne rabbinische Literatur im Zeitalter der Emanzipation (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Blockseminar November 2011	10.00 – 18.00 Uhr	1.08.0.64		<i>Jacob</i>

Theme and Description

The Jewish family has been more differentiated through history than commonly understood. This will be traced through history with an emphasis on discovering a common core as well as values for the contemporary world. A portion of each session will be historical and a portion contemporary.

We will begin with an analysis of the current Jewish and Christian family structure and compare it with what we know of the ancient Near East. We will then turn to the classic Jewish sources and study the Bible, Mishnah with Tanaitic literature, Talmud Bali, and medieval codes. We will see what has survived in the modern Jewish family and how its structure has evolved. Some knowledge of Hebrew is expected.

Suggested Initial Readings. We will discuss them in class.

1. Discover and analyze five elements of the biblical family as shown through biblical narratives or legislation. Choose any story or legislation you like.
2. Read and analyze Mishnah - Ketubot, or Kidushin, or Gittin (in translation)

TERMINE: 24.10.2010, 31.10.2010, 07.11. 2010

WIR BITTEN UM ANMELDUNG BEIM ABRAHAM GEIGER KOLLEG 030 31 80 59 112

Synagogen in Deutschland – Architektur, Geschichte, Gegenwart (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
Blockseminar	Mo (Block), 25.10., 22.11., 06.12., 10.01., 24.01 (je 12.00- 18.00 Uhr), Exkursion		1.19.4.22, Max. 20 Studierende		<i>Knufinke</i>

Inhalt: „Wer ein Haus baut, bleibt,“ formulierte Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge in München 2006. Welche Geschichte haben die Häuser des jüdischen Gebets in Deutschland, welche Architektur wurde für sie entwickelt? Wie spiegeln sich in ihnen religiöse Vorstellungen, liturgische Anforderungen, Erwartungen der nicht-jüdischen Umwelt und Repräsentationsabsichten der jüdischen Gemeinschaften? Wie werden sie in einer Gegenwart wahrgenommen, verstanden und diskutiert, deren Städte einen Wandel des „Sakralen“ mit Abrissen und Umnutzungen von Kirchen, Auseinandersetzungen um Neubauten von Moscheen und Einweihungen neuer jüdischer Gemeindezentren erleben? Diesen Fragen soll im Seminar auf der Grundlage architekturhistorischer Überlegungen nachgegangen werden, wobei Anregungen und Schwerpunktsetzungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausdrücklich erwünscht sind.

Anforderungen: Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Literatur: H. Hammer-Schenk: Synagogen in Deutschland, Hamburg 1981; H. P. Schwarz (Hg.): Die Architektur der Synagoge, Frankfurt 1988; C. H. Krinsky: Europas Synagogen. Architektur, Geschichte, Bedeutung, Wiesbaden 1997; Cohen-Mushlin, A., und H. Thies (Hg.): Synagogenarchitektur in Deutschland, Petersberg 2007.

Feiertage in der Hebräischen Bibel (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Ben-Chorin</i>

Inhalt: Die biblischen Feiertage werden nach den biblischen, rabbinischen und postrabbinischen Quellen untersucht. Es werden die Motive und die Entwicklung der bis heute teilweise lebendig gebliebenen Feiertage herausgearbeitet.

Jüdische und christliche Legendenmärchen im Vergleich (1302,1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
S	Mo	10.00-12.00 Uhr	1.08.0.64	18.10..	<i>Welke</i>

Galizien – Topographie eines literarisch-politischen Konstrukts (1402, 1701, 1702, 1502, 1801, 1802)					
S	Di	14.00-16.00 Uhr	MMZ	19.10.	<i>Ludewig</i>

Inhalt: Mit der ersten Teilung Polens 1772 konstruierte Österreich aus verschiedenen Wojewodschaften das Königreich Galizien und Lodomerien. Dieser „hybride Raum“ mit seiner multiethnischen und multikonfessionellen Bevölkerung wurde im 19. Jahrhundert zu einem politischen und literarischen Austragungsort für die Auseinandersetzungen zwischen „Moderne und Orthodoxie“, „Metropole und Peripherie“, „Europa und Asien“ (Krobb/Schößler). Im Rahmen des Seminars soll die wechselvolle Geschichte Galiziens beleuchtet, seine geopolitische Bedeutung für die Habsburgmonarchie analysiert sowie die Entstehung und Entwicklung des „Mythos Galizien“ nach dem Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg nachvollzogen werden. Leistungserwerb: Referat und Hausarbeit

Literatur: Nicolas Berg: Luftmenschen. Zur Geschichte einer Metapher. Göttingen 2008; Verena Dohrn: Reise nach Galizien. Grenzlandschaften des alten Europa. Berlin/Wien 2000; Hans-Christian Maner: Galizien: Eine Grenzregion im Kalkül der Donaumonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. München 2007; Stefan H. Kaszyński: Galizien – eine literarische Heimat. Poznań 1987.

Von Radzymin nach New York: die zwei Leben des Isaac Bashevis Singer (1702, 1202, 1203, 1502, Grundmodul G Kul)					
S	Di	12:00-14:00 Uhr	1.11.1.25	19.10.	<i>Pellicano</i>

Inhalt: In den Werken des jiddischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer leuchten mehrere, in scharfem Kontrast zueinander stehende Welten auf: die Alte und die Neue Welt, die Welt des orthodoxen Judentums und diejenige des weltlichenamerikanischen Alltags, die Welt der religiösen und die Welt der menschlichen Gesetze, die zwei Welten des Volksglaubens oylem-haze (Diesseits) und oylem habe (Jenseits). Mit Blick auf die lebenslange Recherche des Autors nach Gott, verloren in Zweifel und Versuchung, sollen die die Grenzen dieser ineinanderfließenden Geografien in seinen Erzählungen ergründet werden.

Jüdische Kunstmusik seit Beginn des 20. Jahrhunderts (1502, 1802, Aufbaumodul A Kul)					
S (Block, 14 tägl.)	Di	16.00-20.00 Uhr	2.6.2.01	19.10.	<i>Nemtsov</i>

Inhalt: Die Begriffe „jüdischer Komponist“ und „jüdische Musik“ hatten bereits im 19. Jahrhundert Anlass zu Diskussionen gegeben. Obwohl Werke jüdischer Komponisten zu jener Zeit kaum stilistische Besonderheiten im Vergleich zu denen ihrer Zeitgenossen aufwiesen, wurde doch viel darüber spekuliert, was typisch jüdisch an ihnen wäre.

Assimilierte und getaufte jüdische Komponisten betrachteten sich jedoch nicht als jüdische Komponisten, sondern als integrierten Bestandteil der Musiktradition ihres jeweiligen Heimatlandes, beziehungsweise sogar der europäischen Musik im allgemeinen.

Erst um die Jahrhundertwende, besonders nach dem 1. Weltkrieg, begannen sich einige jüdische Komponisten für ihre jüdischen Wurzeln zu interessieren. Um diese Zeit entstand in Russland eine nationale jüdische Schule. Diese Komponistenvereinigung entwickelte zum ersten Mal in der Musikgeschichte einen jüdischen Stil in der Kunstmusik, der Elemente ostjüdischer Folklore und liturgischer Musik enthielt. Viele jüdische Komponisten wurden später durch die Verfolgungen in Nazi-Deutschland und im stalinistischen Russland zwangsweise mit ihrer jüdischen Herkunft konfrontiert, manche von ihnen verarbeiteten diese Erfahrungen in ihren Werken.

Jüdische Erfahrung spielt auch im Schaffen einiger Komponisten der Gegenwart eine wichtige Rolle. Es geht dabei um die Verbindung zwischen Tradition und Moderne, sowie um eine neuerliche Selbstfindung und Selbstidentifikation in einer Welt ohne Grenzen.

Darstellung von jüdischen Figuren in der deutsch-deutschen Nachkriegsliteratur (1502, 1802, Aufbaumodul A Kul)					
S					<i>Schneider</i>

Inhalt: Wie aus ihren Literaturkritiken hervorgeht, beobachteten Theodor W. Adorno und Jean Améry Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre stereotype Darstellungen von jüdischen Figuren in der westdeutschen Nachkriegsliteratur. Ruth Klüger kommt zwanzig Jahre später zu einer ähnlichen Feststellung: Juden würden als Protagonisten zur Darstellung von „Wiedergutmachungsphantasien“ eingesetzt. Sie treten allein in Gestalt der schönen Jüdin, des alten Weisen oder des Heimatlosen auf.

Im Seminar soll anhand der Untersuchung verschiedener Romane und Erzählungen der deutschen Nachkriegsliteratur der 1950er und 1960er Jahre diesem Befund nachgegangen werden. Im Vordergrund stehen Fragen nach der literarischen Gestaltung jüdischer Protagonisten im Gegensatz zu deutschen, ihrer Funktionalisierung und welche Deutungsmuster der Shoah und des Zweiten Weltkrieges damit transportiert wurden. Neben Autoren wie Luise Rinser („Jan Lobel aus Warschau“), Albrecht Goes („Das Brandopfer“), Alfred Andersch („Sansibar oder der letzte Grund“, „Efraim“), Heinrich Böll („Wo warst du, Adam?“), Günter Grass („Die Blechtrommel“) werden auch Erzählungen und Romane ostdeutscher Schriftsteller betrachtet, z.B. Franz Fühmann „Das Judenauto“ oder Johannes Bobrowski „Levins Mühle“.

Literatur:

Heukenkamp, Ursula: Jüdische Figuren in der Nachkriegsliteratur, in: Moltmann, Bernhard (Hg.): Erinnerung. Zur Gegenwart des Holocaust in Deutschland-West und Deutschland-Ost. Frankfurt/Main: Haag + Herchen Verlag 1993, S. 189-203.

Klüger, Ruth: Katastrophen. Über deutsche Literatur. Göttingen: Wallstein Verlag 2009.

Klüger, Ruth: Zeugensprache: Koeppen und Andersch, in: Braese, Stephan u.a. (Hg.): Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust. Frankfurt/ Main u.a.: Campus Verlag 1998, S. 173-182.

Müller, Heidi M.: Die Judendarstellung in der deutschsprachigen Erzählprosa (1945-1981). Königstein/Ts.: Anton Hain Verlag 1986².

Leistungserbringung:

2 LP: aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (Kurzreferat oder Textanalysen 4-5 Seiten)

4 LP: aktive Mitarbeit, Referat, Prüfungsgespräch oder Hausarbeit 12-15 Seiten

Kunst und Kultur in Erez Israel (1202, 1502)					
PS	Mi	10.00-12.00 Uhr	MMZ	20.10.	<i>Sonder</i>

Inhalt: Das Seminar möchte die Strömungen und Entwicklungslinien israelischer Kunst und Kultur seit den Anfängen zionistischer Einwanderung bis in die Gegenwart beleuchten. Zu den Themenschwerpunkten gehören: ikonografische Aspekte des Zionismus, die Gründung der Bezalel-Kunstakademie in Jerusalem, der Chaluz in der israelischen Kunst, das Bild Jerusalems in der Kunst, Bauhaus in Tel Aviv, israelische Fotografie, die Tanztheaterszene in Israel, der israelische Film, die israelische Musikszene und Medien.

Literatur: Die Neuen Hebräer. 100 Jahre Kunst in Israel (Ausstellungskatalog), Berlin 2005; Feinberg, Anat (Hg.): Kultur in Israel. Eine Einführung, Gerlingen 1993; Künzl, Hannelore: Jüdische Kunst von der biblischen Zeit bis in die Gegenwart, München 1992.

Modul 3.c: Grundfragen

Die synagogale Poesie des Mittelalters (1301, 1601, 1501, 1801, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
V	Do	14:00-16:00 Uhr	1.09.1.14	21.10.	<i>Albertini</i>

Inhalt: Im Laufe der Vorlesung werden wir die inhaltliche Entwicklung der synagogalen Poesie des Mittelalters in Europa untersuchen. Für die Teilnahme an dieser Vorlesung sind sehr gute Hebräisch- und Englischkenntnis unentbehrlich, da das zu untersuchende Material auf Deutsch kaum verfügbar ist.
Leistungsanforderungen: Protokoll jeder Sitzung

P.S. Bezüglich der Sitzungsprotokolle habe ich im letzten Semester mit großem Bedauern festgestellt, dass einige Studierenden, die an meiner Vorlesung sehr unregelmäßig teilnahmen, die Protokolle ihrer KommilitonInnen einfach übernommen und ausgearbeitet haben. Nach Absprache mit der Universitätsverwaltung mache ich Sie darauf aufmerksam, dass ich ab diesem Semester die Exmatrikulation der Studierenden beantragen werde, bei denen sich ein solches Verhalten beweisen lassen sollte.

Mit freundlichen Grüßen,
Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini

Einführung in die jüdische Liturgie (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Grundmodul G Kul, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	16.00 – 18.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Katz</i>

Inhalt Die Basis einer Religion findet sich in der Liturgie, in den Gebeten und anderen Texten der Gottesdienste. Neben der tora ist der Ssidur (Gebetbuch) das wichtigste Buch des Judentums. In dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um die Texte und Struktur des jüdischen Gottesdienstes, die Organisation des liturgischen Tages und Jahres, die Rollen der verschiedenen Teilnehmer am Gottesdienst, die Natur und Funktion des jüdischen Segens, hallachische und literarische Aspekte der Liturgie, Unterschiede zwischen reformierter, konservativer und orthodoxer liturgischer Praxis, Riten in der Synagoge und zu Hause, theologische Äußerungen in der Liturgie.

Kursbücher: Siddur Schma Kolenu
Art Scroll Siddur

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Einblick in die klassische und moderne rabbinische Literatur im Zeitalter der Emanzipation (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Blockseminar	10.00 – 18.00 Uhr	1.08.0.64		<i>Jacob</i>

Theme and Description

The Jewish family has been more differentiated through history than commonly understood. This will be traced through history with an emphasis on discovering a common core as well as values for the contemporary world. A portion of each session will be historical and a portion contemporary.

We will begin with an analysis of the current Jewish and Christian family structure and compare it with what we know of the ancient Near East. We will then turn to the classic Jewish sources and study the Bible, Mishnah with Tanaitic literature, Talmud Bali, and medieval codes. We will see what has survived in the modern Jewish family and how its structure has evolved. Some knowledge of Hebrew is expected.

Suggested Initial Readings. We will discuss them in class.

1. Discover and analyze five elements of the biblical family as shown through biblical narratives or legislation. Choose any story or legislation you like.

2. Read and analyze Mishnah - Ketubot, or Kidushin, or Gittin (in translation)

TERMINE: 24.10.2010, 31.10.2010, 07.11. 2010

WIR BITTEN UM ANMELDUNG BEIM ABRAHAM GEIGER KOLLEG 030 31 80 59 112

Synagogen in Deutschland – Architektur, Geschichte, Gegenwart (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
Blockseminar	Mo (Block), 25.10., 22.11., 06.12., 10.01., 24.01 (je 12.00- 18.00 Uhr), Exkursion		1.19.4.22, max 20 Studierende		<i>Knufinke</i>

Inhalt: „Wer ein Haus baut, bleibt“, formulierte Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge in München 2006. Welche Geschichte haben die Häuser des jüdischen Gebets in Deutschland, welche Architektur wurde für sie entwickelt? Wie spiegeln sich in ihnen religiöse Vorstellungen, liturgische Anforderungen, Erwartungen der nicht-jüdischen Umwelt und Repräsentationsabsichten der jüdischen Gemeinschaften? Wie werden sie in einer Gegenwart wahrgenommen, verstanden und diskutiert, deren Städte einen Wandel des „Sakralen“ mit Abrissen und Umnutzungen von Kirchen, Auseinandersetzungen um Neubauten von Moscheen und Einweihungen neuer jüdischer Gemeindezentren erleben? Diesen Fragen soll im Seminar auf der Grundlage architekturhistorischer Überlegungen nachgegangen werden, wobei Anregungen und Schwerpunktsetzungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausdrücklich erwünscht sind.

Anforderungen: Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit.

Literatur: H. Hammer-Schenk: Synagogen in Deutschland, Hamburg 1981; H. P. Schwarz (Hg.): Die Architektur der Synagoge, Frankfurt 1988; C. H. Krinsky: Europas Synagogen. Architektur, Geschichte, Bedeutung, Wiesbaden 1997; Cohen-Mushlin, A., und H. Thies (Hg.): Synagogenarchitektur in Deutschland, Petersberg 2007.

Feiertage in der Hebräischen Bibel (1302, 1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul, Grundmodul G Kul)					
S	Mo	10.00 12.00 Uhr	1.11.1.25	18.10.	<i>Ben-Chorin</i>

Inhalt: Die biblischen Feiertage werden nach den biblischen, rabbinischen und postrabbinischen Quellen untersucht. Es werden die Motive und die Entwicklung der bis heute teilweise lebendig gebliebenen Feiertage herausgearbeitet.

Jüdische und christliche Legendenmärchen im Vergleich (1302,1602, 1502, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
S	Mo	14.00-16.00 Uhr	1.08.0.64	18.10..	<i>Welke</i>

Die jüdischen und islamischen Quellen der europäischen Zivilisation – Wissenschaft – Philosophie – Literatur (1602, 1802, Aufbaumodul A Rel, Aufbaumodul A Kul)					
S	Do	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Powels-Niami</i>

Inhalt: Europäisches (bzw. westliches) Denken lässt sich als eine Verbindung von griechischen und orientalischen Welt- und Wertvorstellungen beschreiben. Fragt man, wo diese Verbindung zustande kam, lautet die Antwort: nicht in Europa, sondern im Vorderen Orient und Nordafrika.

In der Antike stammten die wegweisenden Ansätze für diese Verbindung von jüdischen und frühchristlichen Theologen wie Philon und Origenes aus Alexandria sowie Augustinus aus dem Umfeld des alten Karthago.

Für die zweite mittelalterliche Phase der Verbindung von biblischem und griechischem Denken waren neben jüdischen Gelehrten (Isaak Israeli in Kairuan/Tunesien, Maimonides in Kairo) islamische Wissenschaftler maßgebend: Al-Farabi (türkischer Herkunft), Ibn Sina/lateinisch Avicenna (tadschikischer Herkunft), Al-Ghazali (aus Tus/Ostiran) und Ibn Ruschd/lateinisch Averroes (aus Córdoba/Spanien). Hier spätestens muss eine grundlegende Frage gestellt werden: Wie und auf welchen Wegen ist das Wissen, das seit dem 12. Jahrhundert nach Europa kam und den Kontinent mindestens 600 Jahre prägen sollte, dorthin gelangt?

Wir wollen in unserem Seminar versuchen, diesen Weg zurückzuverfolgen, um zu einer objektiven Beurteilung der Leistungen der beteiligten jüdischen und muslimischen Wissenschaftler zu gelangen, deren Werke gleichzeitig besprochen und analysiert werden.

Anforderungen: keine.

Literatur: Eine Literaturliste wird erstellt; die einzelnen Werke und Fachzeitschriftenaufsätze werden in den Veranstaltungen vorgestellt.

Galizien – Topographie eines literarisch-politischen Konstrukts (1402, 1701, 1702, 1502, 1801, 1802)					
S	Di	14.00-16.00 Uhr	MMZ	19.10.	<i>Ludewig</i>

Inhalt: Mit der ersten Teilung Polens 1772 konstruierte Österreich aus verschiedenen Wojewodschaften das Königreich Galizien und Lodomerien. Dieser „hybride Raum“ mit seiner multiethnischen und multikonfessionellen Bevölkerung wurde im 19. Jahrhundert zu einem politischen und literarischen Austragungsort für die Auseinandersetzungen zwischen „Moderne und Orthodoxie“, „Metropole und Peripherie“, „Europa und Asien“ (Krobb/Schöbler). Im Rahmen des Seminars soll die wechselvolle Geschichte Galiziens beleuchtet, seine geopolitische Bedeutung für die Habsburgmonarchie analysiert sowie die Entstehung und Entwicklung des „Mythos Galizien“ nach dem Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg nachvollzogen werden. Leistungserwerb: Referat und Hausarbeit

Literatur: Nicolas Berg: Luftmenschen. Zur Geschichte einer Metapher. Göttingen 2008; Verena Dohrn: Reise nach Galizien. Grenzlandschaften des alten Europa. Berlin/Wien 2000; Hans-Christian Maner: Galizien: Eine Grenzregion im Kalkül der Donaumonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. München 2007; Stefan H. Kaszyński: Galizien – eine literarische Heimat. Poznań 1987.

Jüdische Kunstmusik seit Beginn des 20. Jahrhunderts (1502, 1802, Aufbaumodul A Kul)					
S (Block, 14 tägl.)	Di	16.00-20.00 Uhr	2.6.2.01	.19.10.	<i>Nemtsov</i>

Inhalt: Die Begriffe „jüdischer Komponist“ und „jüdische Musik“ hatten bereits im 19. Jahrhundert Anlass zu Diskussionen gegeben. Obwohl Werke jüdischer Komponisten zu jener Zeit kaum stilistische Besonderheiten im Vergleich zu denen ihrer Zeitgenossen aufwiesen, wurde doch viel darüber spekuliert, was typisch jüdisch an ihnen wäre.

Assimilierte und getaufte jüdische Komponisten betrachteten sich jedoch nicht als jüdische Komponisten, sondern als integrierten Bestandteil der Musiktradition ihres jeweiligen Heimatlandes, beziehungsweise sogar der europäischen Musik im allgemeinen.

Erst um die Jahrhundertwende, besonders nach dem 1. Weltkrieg, begannen sich einige jüdische Komponisten für ihre jüdischen Wurzeln zu interessieren. Um diese Zeit entstand in Russland eine nationale jüdische Schule. Diese Komponistenvereinigung entwickelte zum ersten Mal in der Musikgeschichte einen jüdischen Stil in der Kunstmusik, der Elemente ostjüdischer Folklore und liturgischer Musik enthielt. Viele jüdische Komponisten wurden später durch die Verfolgungen in Nazi-Deutschland und im stalinistischen Russland zwangsweise mit ihrer jüdischen Herkunft konfrontiert, manche von ihnen verarbeiteten diese Erfahrungen in ihren Werken.

Jüdische Erfahrung spielt auch im Schaffen einiger Komponisten der Gegenwart eine wichtige Rolle. Es geht dabei um die Verbindung zwischen Tradition und Moderne, sowie um eine neuerliche Selbstfindung und Selbstidentifikation in einer Welt ohne Grenzen.

Darstellung von jüdischen Figuren in der deutsch-deutschen Nachkriegsliteratur (1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000						<i>Schneider</i>
--	--	--	--	--	--	------------------

Inhalt: Wie aus ihren Literaturkritiken hervorgeht, beobachteten Theodor W. Adorno und Jean Améry Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre stereotype Darstellungen von jüdischen Figuren in der westdeutschen Nachkriegsliteratur. Ruth Klüger kommt zwanzig Jahre später zu einer ähnlichen Feststellung: Juden würden als Protagonisten zur Darstellung von „Wiedergutmachungsphantasien“ eingesetzt. Sie treten allein in Gestalt der schönen Jüdin, des alten Weisen oder des Heimatlosen auf.

Im Seminar soll anhand der Untersuchung verschiedener Romane und Erzählungen der deutschen Nachkriegsliteratur der 1950er und 1960er Jahre diesem Befund nachgegangen werden. Im Vordergrund stehen Fragen nach der literarischen Gestaltung jüdischer Protagonisten im Gegensatz zu deutschen, ihrer Funktionalisierung und welche Deutungsmuster der Shoah und des Zweiten Weltkrieges damit transportiert wurden. Neben Autoren wie Luise Rinser („Jan Lobel aus Warschau“), Albrecht Goes („Das Brandopfer“), Alfred Andersch („Sansibar oder der letzte Grund“, „Efraim“), Heinrich Böll („Wo warst du, Adam?“), Günter Grass („Die Blechtrommel“) werden auch Erzählungen und Romane ostdeutscher Schriftsteller betrachtet, z.B. Franz Fühmann „Das Judenauto“ oder Johannes Bobrowski „Levins Mühle“.

Literatur:

Heukenkamp, Ursula: Jüdische Figuren in der Nachkriegsliteratur, in: Moltmann, Bernhard (Hg.): Erinnerung. Zur Gegenwart des Holocaust in Deutschland-West und Deutschland-Ost. Frankfurt/Main: Haag + Herchen Verlag 1993, S. 189-203.

Klüger, Ruth: Katastrophen. Über deutsche Literatur. Göttingen: Wallstein Verlag 2009.

Klüger, Ruth: Zeugensprache: Koeppen und Andersch, in: Braese, Stephan u.a. (Hg.): Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust. Frankfurt/ Main u.a.: Campus Verlag 1998, S. 173-182.

Müller, Heidi M.: Die Judendarstellung in der deutschsprachigen Erzählprosa (1945-1981). Königstein/Ts.: Anton Hain Verlag 1986².

Leistungserbringung:

2 LP: aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (Kurzreferat oder Textanalysen 4-5 Seiten)

4 LP: aktive Mitarbeit, Referat, Prüfungsgespräch oder Hausarbeit 12-15 Seiten.

Identität zwischen den Zeilen. Der Wandel der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der transatlantischen Korrespondenz der deutsch-jüdischen Familie Guttman/Gutman (1926-1944) (1101, 1102, 1202, 1702, 1801)					
Fr	10.00-12.00 Uhr	MMZ	15.10.	<i>Kotowski / Geffers-Browne</i>	

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich in größerem Zusammenhang mit Fragen und Definitionsansätzen jüdischer und deutsch-jüdischer Identität, um dann exemplarisch am Fall der Guttman/Gutman Korrespondenz herauszuarbeiten, in welcher Weise sich diese Fragestellung und ihre wechselnden Beantwortungen auf den Einzelnen auswirken können (bzw. in diesem Fall tatsächlich haben).

Die Exzerpte der Guttman/Gutman Korrespondenz sollen als Grundlage für eine Ausstellung zum Thema dienen.

Anforderungen: Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement

Literatur: Wolfgang Benz (hrsg.), Das Exil der kleinen Leute. Alltagserfahrungen deutscher Juden in der Emigration, Frankfurt a.M. 1994.

Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, hrsg. von Christoph Schulte, Leipzig 1996 (Reclam 8899).

Mein Judentum, hrsg. von Hans Jürgen Schultz, München 1986.

Michael A. Meyer, Jüdische Identität in der Moderne, Frankfurt a.M. 1992.

Einführung in die Jiddische Literatur (1801/1802)					
K	Mo	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.22	18.10.	<i>Martyn</i>

Sprachen

Modul 4.a: Hebräisch I (Modernes Hebräisch)

Hebräisch I (1901, Grundmodul G Heb)					
K	Mo, Mi	08.00–11.00 Uhr	1.08.0.64, 50 Teilnehmer	18.10.	<i>Salzer</i>

Inhalt: In diesem Kurs werden die Grundlagen des Biblischen Hebräisch erlernt. Der Schwerpunkt liegt hierbei insbesondere auf der Morphologie des Verbums und der Analyse syntaktischer Strukturen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmenden in der Lage sein, leichte Texte aus der Hebräischen Bibel und verschiedene Formen des Biblischen Hebräisch mit Hilfe eines wissenschaftlichen Wörterbuchs zu erschließen sowie darauf aufbauend bestehende Übersetzungen kritisch zu hinterfragen

Anforderungen: Klausur

Literatur: Lehrbuch: HEINZ-DIETER NEEF: Arbeitsbuch Hebräisch: Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, Tübingen: Mohr Siebeck, 2003 (bitte anschaffen und zur ersten Stunde mitbringen); Wörterbücher: WILHELM GESENIUS: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das alte Testament, Aufl. ab 1915 (Anschaffung bei Teilnahme an Hebraicumsprüfung erforderlich); LUDWIG KÖHLER/WALTER BAUMGARTNER: Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament 3. Auflage Leiden 1996. Grammatiken: JUTTA KÖRNER: Hebräische Studiengrammatik, München: Langenscheidt 1996

(Nachschlagegrammatik). Martin Krause: Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, hrsg. von Michael Pietsch und Martin Rösel, Berlin – New York: de Gruyter 2008 (Lerngrammatik).

Hebräisch I (1901, Grundmodul G Heb)					
K	Mo, Mi	11.00–14.00	1.08.0.64, 50 Teilnehmer	18.10.	<i>Salzer.</i>

Inhalt: In diesem Kurs werden die Grundlagen des Biblischen Hebräisch erlernt. Der Schwerpunkt liegt hierbei insbesondere auf der Morphologie des Verbums und der Analyse syntaktischer Strukturen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmenden in der Lage sein, leichte Texte aus der Hebräischen Bibel und verschiedene Formen des Biblischen Hebräisch mit Hilfe eines wissenschaftlichen Wörterbuchs zu erschließen sowie darauf aufbauend bestehende Übersetzungen kritisch zu hinterfragen

Anforderungen: Klausur

Literatur: Literatur: Lehrbuch: HEINZ-DIETER NEEF: *Arbeitsbuch Hebräisch: Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2003 (bitte anschaffen und zur ersten Stunde mitbringen); Wörterbücher: WILHELM GESENIUS: *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das alte Testament*, Aufl. ab 1915 (Anschaffung bei Teilnahme an Hebraicumsprüfung erforderlich); LUDWIG KÖHLER/WALTER BAUMGARTNER: *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament* 3. Auflage Leiden 1996. Grammatiken: JUTTA KÖRNER: *Hebräische Studiengrammatik*, München: Langenscheidt 1996 (Nachschlagegrammatik). *Martin Krause: Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik*, hrsg. von Michael Pietsch und Martin Rösel, Berlin – New York: de Gruyter 2008 (Lerngrammatik).

Modul 4.c: Hebräisch III / Jiddisch

Meir Shalevs „Tanach Achschaf: Die Bibel auf Modernhebräisch nacherzählt und interpretiert“ (2102/2103)					
K	Mi	14.00–16.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	Salzer

25 Teilnehmer

Inhalt: „Die Bibel jetzt“ ist der Titel des Buches von Meir Shalev, das 1985 das erste Mal in Israel erschien und das eine Zusammenfassung von Kolumnen ist, die unter demselben Titel in der israelischen Tageszeitung *Ha-Aretz* erschienen sind. In seinem Vorwort zur Buchausgabe schreibt er „*Ha-tanach scheli hu tanach acher* – meine Bibel ist eine andere“, und dies beschreibt sehr gut seine Herangehensweise: Meir Shalev erzählt in diesem Band biblische Erzählungen ganz neu und führt uns mit unerwarteten Interpretationen vor Augen, wie aktuell die Geschichten auch heute noch sein können. Er schildert politische Intrigen, Liebesgeschichten, Geschichten über Korruption und solche über Kriegsdienstverweigerung und vieles mehr.

Im Kurs werden ausgewählte Nacherzählungen gelesen, wobei die biblischen Darstellung den Hintergrund der Lektüre bilden. Textvorlagen werden im Unterricht zur Verfügung gestellt.

Anforderungen: Klausur (Übersetzung)

Jiddisch I (2104)					
K	Mo	14.00–16.00 Uhr	1.11.1.22	18.10.	Martyn

Studiumplus/Schlüsselkompetenzen (für Erstsemester)

Teilmodul 1: Selbstreflexion und Planung

Gruppe 1:

Selbstreflexion und Planung					
T	Mo	09.00–11.00 Uhr	1.11.0.0.9	04.10.	Rocher

Inhalt: Das Tutorium soll den Studienanfängern im Fach Jüdische Studien den Einstieg in das Studium erleichtern. Es befasst sich mit studienrelevanten Themen, u.a. mit der Studienordnung, Stundenplanerstellung, (Seminaerauswahl, Zeitplanung), Vorstellung des Institutes und seinen Gremien sowie der Bibliothek. Darüber hinaus soll das Tutorium dazu dienen, den Studierenden das besondere Profil der Jüdischen Studien in Potsdam vorzustellen.

Das Tutorium wird vom Lehrstuhl Kosman begleitet.

Selbstreflexion und Planung					
T		10.00–14.00 Uhr	1.112.22	05.-11.10.	Rocher

Inhalt: Das Tutorium soll den Studienanfängern im Fach Jüdische Studien den Einstieg in das Studium erleichtern. Es befasst sich mit studienrelevanten Themen, u.a. mit der Studienordnung, Stundenplanerstellung, (Seminarwahl, Zeitplanung), Vorstellung des Institutes und seinen Gremien sowie der Bibliothek. Darüber hinaus soll das Tutorium dazu dienen, den Studierenden das besondere Profil der Jüdischen Studien in Potsdam vorzustellen.

Das Tutorium wird vom Lehrstuhl Kosman begleitet.

Gruppe 2

Selbstreflexion und Planung					
T	Mo	13.00–15.00 Uhr	1.11.0.0.9	04.10.	<i>Neltner-Luchterhand</i>

Inhalt: Das Tutorium soll den Studienanfängern im Fach Jüdische Studien den Einstieg in das Studium erleichtern. Es befasst sich mit studienrelevanten Themen, u.a. mit der Studienordnung, Stundenplanerstellung, (Seminarwahl, Zeitplanung), Vorstellung des Institutes und seinen Gremien sowie der Bibliothek. Darüber hinaus soll das Tutorium dazu dienen, den Studierenden das besondere Profil der Jüdischen Studien in Potsdam vorzustellen.

Das Tutorium wird vom Lehrstuhl Kosman begleitet.

Selbstreflexion und Planung					
T	Mo	10.00–14.00 Uhr	1.11.2.03	04.10.	<i>Neltner-Luchterhand</i>

Inhalt: Das Tutorium soll den Studienanfängern im Fach Jüdische Studien den Einstieg in das Studium erleichtern. Es befasst sich mit studienrelevanten Themen, u.a. mit der Studienordnung, Stundenplanerstellung, (Seminarwahl, Zeitplanung), Vorstellung des Institutes und seinen Gremien sowie der Bibliothek. Darüber hinaus soll das Tutorium dazu dienen, den Studierenden das besondere Profil der Jüdischen Studien in Potsdam vorzustellen.

Das Tutorium wird vom Lehrstuhl Kosman begleitet.

Teilmodul 2: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Gruppe 1

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten					
T	Mi	16.00–18.00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	<i>Immisch</i>

Inhalt: Das Tutorium soll eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens geben, mit den Schwerpunkten Referat, Hausarbeit und wissenschaftliches Essay. Zudem soll es einen Einblick in Recherchemöglichkeiten und grundlegende Literatur vermitteln.

Das Tutorium wird von Herrn Prof. Kosman begleitet.

Gruppe 2

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten					
T	Mi	16.00–18.00 Uhr	1.08.0.64	20.10.	<i>Sommerfeld</i>

Inhalt: Das Tutorium soll eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens geben, mit den Schwerpunkten Referat, Hausarbeit und wissenschaftliches Essay. Zudem soll es einen Einblick in Recherchemöglichkeiten und grundlegende Literatur vermitteln.

Das Tutorium wird von Herrn Prof. Kosman begleitet.

Gruppe 3

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten					
T	Fr	12.00–14.00 Uhr	1.11.25	22.10.	Maaßen

Inhalt: Das Tutorium soll eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens geben, mit den Schwerpunkten Referat, Hausarbeit und wissenschaftliches Essay. Zudem soll es einen Einblick in Recherchemöglichkeiten und grundlegende Literatur vermitteln.

Das Tutorium wird von Herrn Prof. Kosman begleitet.

Master

Modulgruppe I: Jüdische Religion und Philosophie

Modul I.a: Religionsgeschichte und Philosophie

Säkularisierung (1014, 1015)					
S	Di	12.00- 14.00 Uhr	1.09.2.16	19.10.	Schulte

Inhalt: Säkularisierung ist ein umstrittener und vieldeutiger Begriff der Philosophie, der Geschichtswissenschaft, der Theologie und der Religionssoziologie. Hatte Max Weber 1919 noch die Säkularisierung als fortschreitende wissenschaftlich-technische „Entzauberung der Welt“ und als das Verschwinden der Religion aus Politik, öffentlichem Leben und Alltag im Okzident prognostiziert und hatte Hans Blumenberg die neuzeitliche Säkularisierung als legitime Selbstbefreiung von Vernunft und Wissenschaft aus den Schranken der Religion beschrieben, so ist seit mehr als drei Jahrzehnten weltweit eine Renaissance der Religion zu beobachten: In der politischen Theologie Südamerikas, in der islamischen Revolution des Iran, in der Politisierung des rabbinischen Judentums in Israel, in radikalen hinduistischen Kreisen Indiens und im bible belt der USA drängen breite religiöse Bewegungen mit Erfolg in Staat, Politik, Recht, Medien und öffentliche Diskurse zurück. Das hat in den vergangenen 15 Jahren zu einer intensiven Diskussion über Säkularisierung und Säkularismus als westliche Weltanschauung geführt: Ist Webers Prognose über Europa hinaus überhaupt stichhaltig? Was leistet Säkularisierung heute noch als historische, philosophische und soziologische Kategorie? Der Kurs wird die wichtigsten Stimmen in der neueren Diskussion analysieren.

Leistungspunkteerwerb: Erforderlich ist regelmäßige und aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats. Unabdingbar sind gute englische Sprachkenntnisse, denn die meisten Texte der neueren Debatte sind englisch publiziert worden. MA Jüd. Studien, MA Philosophie PM 3 u. PM4

Literatur: Hans Blumenberg, Säkularisierung und Selbstbehauptung, Frankfurt/M. 1974; Ashis Nandy, An anti-secularist manifesto, in: Seminar, no. 314 (October 1985):1-12; Peter L. Berger, Secularization and Pluralism, in: Berger, A Far Glory, New York 1992, S. 25-47; José Casanova, Public Religions in the Modern World, Chicago 1994; Talal Asad, Formations of the Secular. Christianity, Islam, Modernity, Stanford 2003; David Sorkin, Between Messianism and Survival. Secularisation and sacralization in modern Judaism, in: Journal of Modern Jewish Studies, 3 (2004), S. 73-86; weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Comparative readings - Men and Women as Role Model in the Religious Literature (1012, 1015) (in engl. Sprache)					
S	Di	14.00-16.00 Uhr	1.11.1.25	19.10.	Kosman

Inhalt: This course will be the continuation of the course “Reading stories and discussions on women and on women-men relationships in the Talmudic and Rabbinic texts” (that was given in the winter semester) – but new students can join the course as well, as the discussions would not be based on the other course – although thematically the courses are linked one to the other.

In this course we will read together Talmudic and Post Talmudic stories who represents the figure of the Jewish role-model. The discussions around those stories would lead us to define the idea of the “Holy Person” in the religious realm of the Talmudic and Post-Talmudic Jewish culture. Special place would be given to Gender questions: Can women be considered “holy”, and if yes – what are the characteristics of this kind of feminine Holiness. In this regard we would compare the ideas from the Jewish area to parallel perceptions in other religions.

Voraussetzungen: gute Hebräischkenntnisse.

Zum Verhältnis von Erez Israel und 'Am Israel im neueren religiösen Denken des Judentums (1012, 1015)					
S	Do	14.00-16.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Haußbig</i>

Inhalt: Innerhalb der jüdischen Religion hat die Beziehung zum Land Israel (*Erez Israel*) stets eine besondere Rolle gespielt. Die jüdische Traditionsliteratur legt in vielfältiger Weise von dieser engen Beziehung Zeugnis ab und auch in der mittelalterlichen hebräischen Poesie ist das Verhältnis zu Erez Israel thematisiert worden. Während jedoch im Mittelalter die reale Verbindung zwischen Volk und Land ein Ziel für ferne, messianische Zeiten blieb, ist sie infolge zahlreicher Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert zu einer realen Möglichkeit geworden. Nicht zuletzt auch die zionistische Bewegung hat hierzu einen Beitrag geleistet. Für das religiöse Denken stellt diese Entwicklung eine grundlegende Herausforderung dar. Wird hier nicht der messianische Prozess vorweggenommen oder handelt es sich eher um einen langsamen Beginn des Erlösungswerks? Ist die Realisierung einer jüdischen Heimstätte in Palästina nur eine praktische Lösung allgemeiner politischer Probleme des jüdischen Volkes oder liegt diesem Prozess eine tiefer gehende spirituelle Bedeutung zugrunde. Das Seminar wird sich mit einigen grundlegenden Antworten, die von Vertretern unterschiedlicher religiöser Strömungen des Judentums hierzu gegeben wurden, auseinandersetzen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit; Essay (3-5 Seiten).

Literatur: Arnold M. Eisen: Galut. Modern Jewish Reflection on Homelessness and Homecoming, Bloomington and Indianapolis 1986; Aviezer Ravitzky: Messianism, Zionism, and Jewish Religious Radicalism, Chicago 1996; Eliezer Schweid: Land of Israel, in: Arthur A. Cohen and Paul Mendes-Flohr (Hg.): Contemporary Jewish Religious Thought. Original essays on critical concepts, movements, and beliefs, New York and London 1987, 535-543.

Philo von Alexandrien (1012, 1014, 1015)					
S	Mi	08.00-10.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	<i>Heinzmann</i>

Inhalt: Der jüdische-griechische Philon von Alexandria (etwa 20 v.Chr. - 50 n.Chr.; auch: Philon Judäus) gilt als bedeutendster jüdischer Denker seiner Zeit, der auch die Lehren der griechischen Philosophie in jüdisches Denken implementierte und so Aspekte aus den verschiedensten Quellen zu einer eigenständigen Synthese verband. Er lernte sowohl die Schriften der ‚Hebräischen Bibel‘ als auch die Werke der griechischen Literatur und Philosophie kennen und war mit den Texten Homers und den bekanntesten griechischen Tragödien vertraut. Sein Hauptinteresse galt dem Denken und den Lehren der Pythagoreer, Platons und der Stoiker. Wahre Philosophie, so Philon, beruhte auf dem göttlichen jüdischen Gesetz und ließ sich demnach auch mit diesem überprüfen. Er meinte, dass der größte Teil der Tora sowohl in historischer wie in juristischer Hinsicht allegorisch zu deuten sei und seine tiefste Bedeutung sich erst über eine solche Interpretation erschließe. Gott definierte er als Wesen ohne Eigenschaften, besser als Tugend und Wissen, vollkommener als das Schöne und das Gute und so hoch über die Welt erhaben, dass es einer Klasse von Zwischenwesen bedürfe, um den Kontakt zwischen diesem Gott und dem Irdischen herzustellen. Diese Mittler vermutete Philon in der geistigen Welt der Ideen, die er als reale, aktive Mächte definierte, die Gott umgeben und begleiten. Alle diese Wesen machen den ‚logos‘ aus, das göttliche Bild, nach dem die Menschen entstanden sind und durch welches sie an ihm Anteil haben. Die Pflichten eines jeden Individuums bestehen darin, Gott zu preisen und seinen Mitbrüdern mit Liebe

und Gerechtigkeit zu begegnen. Aufgrund ihres göttlichen Anteils sind die Menschen grundsätzlich unsterblich, doch unterscheidet Philon verschiedene Stufen der ‚Unsterblichkeit‘, die jenen der göttlichen Natur entsprechen. Das einfache Leben nach dem Tod, das der gesamten Menschheit zuteil wird, ist von der zukünftigen Existenz der perfekten Seelen verschieden, die gänzlich mit Gott verschmelzen.

Im Proseminar wird Einblick in die inhaltliche und formale Entwicklung des Denkens von Philon gegeben; zudem wird aufgezeigt, welchen entscheidenden und weitreichenden Einfluss sein Denken auf die europäische, theologische und philosophische Geistesgeschichte hat.

Literatur: Alesse, F.; Philo of Alexandria and post-Aristotelian Philosophy, Leiden 2008;
 Goodenough, E. R.; An Introduction to Philo Judaeus, Oxford 1962;
 Kohen, N.G.; Philo Judaeus his Universe of Discourse, Frankfurt 1995;
 Martens, J.W.; One God, One Law. Philo of Alexandria on the Mosaic and Greco-Roman Law, Boston 2003;
 Niehoff, M.; Philo on Jewish Identity and Culture, Tübingen 2001;
 Schenck, K.; A brief Guide to Philo, Louisville 2005;
 Westerkamp, D.; Die philonische Unterscheidung - Aufklärung, Orientalismus und Konstruktion der Philosophie, München 2009.

Modul I.b: Religiöse Lebensformen des Judentums

Jüdisches Recht: Nezikin (1022, 1024, 1025)					
S	Mi	10.00-12.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	Kosman

Inhalt: In dieser Veranstaltung werden wir uns mit den täglichen Problemen beschäftigen, für die die Halacha in Anspruch nimmt, dem Juristen eine gerechte Lösung anzubieten. Es wird eine Einleitung in die verschiedenen Ebenen des jüdischen Rechtssystems gegeben, der Logik der jüdischen Weisen der Antike nachgespürt und ihre Herangehensweise an Alltagsfragen ermittelt.

Voraussetzungen: gute Hebräischkenntnisse.

Blacks and Jews in America (1024, 1025, 1061, 1062, 1063)					
S	Mi	12:00-14:00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	Albertini/Kunow

Inhalt: Seit den Sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich die jüdische und schwarze Gemeinde in den USA annähert. Obwohl dieser Prozess nicht ohne Konflikte und Widersprüche erfolgte, spielt er immer noch eine wichtige Rolle im Selbstbewusstsein der jeweiligen Gemeinden. Im Lauf des Seminars werden wir unterschiedliche Werke von jüdischen und schwarzen Autoren untersuchen, die sich mit einer möglichen dauerhaften Beziehung aus sozialen und politischen Gründen zwischen „Blacks“ und „Jews“ beschäftigen haben.

Leistungsanforderungen: max. 40minütiges Referat + Hausarbeit.

"Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit mache ich Sie darauf aufmerksam, dass meine Lehrveranstaltungen von den Prinzipien von Humboldt inspiriert sind:

Das Wissen basiert auf Neugier sowie auf dem Wunsch, sich und die Welt um einen herum zu verbessern. Eine solche Verbesserung ist nur durch Engagement und starke Anstrengung möglich: Das zu gewinnende Ergebnis macht solche Mühe lohnenswert. Aus diesem Grund bitte ich diejenigen, die lediglich an Leistungspunkten interessiert sind, darum, meine Lehrveranstaltungen nicht zu besuchen.

Wenn die Leistungspunkte statt das zu gewinnende Wissen der Hauptgrund Ihrer Anwesenheit bei meinen Lehrveranstaltungen sind, sprechen wir leider zwei unterschiedliche Sprachen.

Da die Leistungspunkte Teil des neuen Universitaetssystems sind, steht meine Sekretaerin Ihnen fuer Nachfragen diesbezüglich zur Verfuegung:
Frau Christin Buelow, MA, chbuelow@uni-potsdam.de"

Francesca Yardenit Albertini

Modulgruppe II: Jüdische Geschichte

Modul II.a: Jüdische Geschichte von der Antike bis zur Frühen Neuzeit

Modul II.b: Neuere jüdische Geschichte

Vom Kirchenstaat zum Vatikanstaat (1815-1929) (1041)					
OS	Mo	14.00-16.00 Uhr	1.09.2.03	18.10.	Brechenmacher Gatzhammer

Inhalt: Das Seminar befaßt sich mit der Geschichte des Kirchenstaates – und damit der Geschichte Mittelitaliens – zwischen der staatlichen Wiederherstellung des Patrimonium Petri durch den Wiener Kongreß, dem Untergang des Kirchenstaates im Zuge der nationalen Einigung Italiens und schließlich seiner Neukonstituierung als „Stato della Città del Vaticano“ (Vatikanstaat) durch den Lateran-Staatsvertrag von 1929. Die Arbeitsziele bestehen darin, den Kirchenstaat in seinen wesentlichen Charakteristika kennenzulernen und die Gründe für seinen Untergang sowie schließlich seine Transformation zu einem völlig neuartigen Staatswesen zu verstehen. Den Leitfaden bildet dabei die Diskussion um die „römische Frage“ zwischen Wiener Kongreß und Lateranverträgen. – Dem Seminar wird sich am Ende des Wintersemesters eine Exkursion nach Rom anschließen. Die Teilnahme an der Exkursion ist nicht verpflichtend; hingegen ist die Teilnahme am Seminar für die Teilnahme an der Exkursion Voraussetzung. Maximale Teilnehmerzahl an der Exkursion: 25.

Literatur (zur Einführung): Fabrizio Rossi: Der Vatikan. Politik und Organisation, München 2004; Rudolf Lill: Geschichte Italiens in der Neuzeit, Darmstadt 1988; Thomas Brechenmacher: Reformen im Kirchenstaat im 19. Jahrhundert, in: Historisches Jahrbuch 128 (2008), S. 55-76; Jürgen Erbacher: Der Vatikan. Das Lexikon, Leipzig 2009.

"Essential questions on Hasidism" (1041, 1042, 1061, 1062)					
Blockse minar	15.02.2011 – 19.02.2011	10.00-16.00 Uhr	1.11.1.22	15.02.2011	Wodzinski

Inhalt:

Essential questions on Hasidism. This would revolve around such questions as: definition of Hasidism, women and Hasidism, expansion, demography, geography, Hasidic dress, Hasidism and the Haskalah, Hasidism and modernity, and finally trends and directions in study of Hasidism.

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: wird später bekannt gegeben

Modulgruppe III: Literaturen und Kulturen

Modul III.a: Literaturen

Religious Modern Poetry in Hebrew and the traditional Religious Poem, Part 3: The Ultra-Orthodox (haredic) circle (1052, 1053, 1072, 1073, 1082, 1083) (in Hebräischer Sprache)					
---	--	--	--	--	--

S	Mi	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	<i>Kosman</i>
---	----	-----------------	-----------	--------	---------------

Inhalt: This class is intended for students who have a basic Modern Hebrew level and are interested in strengthen their basic skills. The poems and the songs (and many Piyutim as well) will be selected this semester from the works of the specific sector: the Ultra-Orthodox (Haredic) artists. This course will give us also the option to have a glance into a very closed and unknown part of the Jewish current groups who lives today mostly in Israel and USA. The poems will be read in the class, analyzed and discussed from Literary, cultural and religious viewpoints. Lecturing will be in Hebrew (with a slight help of German for the beginners).

Holocaust (Khurbn-) Studies: Jiddische Literatur und Holocaust (1053/1061/1063/1101/1102/1103)					
K	Mo	16.00–18.00 Uhr	1.11.1.22	18.10.	<i>Martyn</i>

Modul III.b: Kulturen

Blacks and Jews in America (1024, 1025, 1061, 1062, 1063)					
S	Mi	12:00-14:00 Uhr	1.09.2.16	20.10.	<i>Albertini/Kunow</i>

Inhalt: Seit den Sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich die jüdische und schwarze Gemeinde in den USA annähert. Obwohl dieser Prozess nicht ohne Konflikte und Widersprüche erfolgte, spielt er immer noch eine wichtige Rolle im Selbstbewusstsein der jeweiligen Gemeinden. Im Lauf des Seminars werden wir unterschiedliche Werke von jüdischen und schwarzen Autoren untersuchen, die sich mit einer möglichen dauerhaften Beziehung aus sozialen und politischen Gründen zwischen „Blacks“ und „Jews“ beschäftigt haben.

Leistungsanforderungen: max. 40minütiges Referat + Hausarbeit.

Holocaust (Khurbn-) Studies: Jiddische Literatur und Holocaust (1053/1061/1063/1101/1102/1103)					
K	Mo	16.00–18.00 Uhr	1.11.1.22	18.10.	<i>Martyn</i>

"Essential questions on Hasidism" (1041, 1042, 1061, 1062)					
Blockse minar	15.02.2011 – 19.02.2011	10.00-16.00 Uhr	1.11.1.22	15.02.2011	<i>Wodzinski</i>

Inhalt:

Essential questions on Hasidism. This would revolve around such questions as: definition of Hasidism, women and Hasidism, expansion, demography, geography, Hasidic dress, Hasidism and the Haskalah, Hasidism and modernity, and finally trends and directions in study of Hasidism.

Anforderungen: 2 LP: kurzes Referat u. schriftliche Ausarbeitung / Essay (3 – 5 Seiten); 4 LP: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur: wird später bekannt gegeben

Modulgruppe IV: Sprachen

Modul IV.a: Hebräisch

Religious Modern Poetry in Hebrew and the traditional Religious Poem, Part 3: The Ultra-Orthodox (haredic) circle (1052,1053, 1072, 1073, 1082, 1083) (in Hebräischer Sprache)					
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	<i>Kosman</i>

Inhalt: This class is intended for students who have a basic Modern Hebrew level and are interested in strengthen their basic skills. The poems and the songs (and many Piyutim as well) will be selected this semester from the works of the specific sector: the Ultra-Orthodox (Haredic) artists. This course will give us also the option to have a glance into a very closed and unknown part of the Jewish current groups who lives today mostly in Israel and USA. The poems will be read in the class, analyzed and discussed from Literary, cultural and religious viewpoints. Lecturing will be in Hebrew (with a slight help of German for the beginners).

Die Maskilim und die hebräische Sprache (1073, 1083)					
K	Mo	14.00–16.00 Uhr	1.11.1.25, 25 Teilnehmer	18.10.	<i>Salzer</i>

Inhalt: Ein zentrales Vorhaben der jüdischen Aufklärer war es, die hebräische Sprache, die bis dahin größtenteils auf den religiös-liturgischen Bereich beschränkt war, als jüdische Nationalsprache zu etablieren. Das Hebräische sollte nun einerseits von als falsch empfundenen Einflüssen des rabbinischen Hebräisch bereinigt und andererseits an die Notwendigkeiten der neuen Zeit angepaßt werden. Im Kurs werden ausgewählte Texte v.a. aus dem pädagogischen Bereich gelesen, um einen Einblick in das Hebräisch dieser Epoche zu gewinnen.

Anforderungen: Hebraicum Voraussetzung, Klausur, 3 LP

Literatur: ANDREA SCHATZ: *Sprache in der Zerstreuung. Die Säkularisierung des Hebräischen im 18. Jahrhundert* (= Jüdische Religion, Geschichte und Kultur; Bd. 2), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Modul IV.b: Modernes Hebräisch

Religious Modern Poetry in Hebrew and the traditional Religious Poem, Part 3: The Ultra-Orthodox (haredic) circle (1052,1053, 1072, 1073, 1082, 1083) (in Hebräischer Sprache)					
S	Mi	12.00-14.00 Uhr	1.11.1.25	20.10.	<i>Kosman</i>

Inhalt: This class is intended for students who have a basic Modern Hebrew level and are interested in strengthen their basic skills. The poems and the songs (and many Piyutim as well) will be selected this semester from the works of the specific sector: the Ultra-Orthodox (Haredic) artists. This course will give us also the option to have a glance into a very closed and unknown part of the Jewish current groups who lives today mostly in Israel and USA. The poems will be read in the class, analyzed and discussed from Literary, cultural and religious viewpoints. Lecturing will be in Hebrew (with a slight help of German for the beginners).

Die Maskilim und die hebräische Sprache (1073, 1083)					
K	Mo	14.00–16.00 Uhr	1.11.1.25, 25 Teilnehmer	18.10.	<i>Salzer</i>

Inhalt: Ein zentrales Vorhaben der jüdischen Aufklärer war es, die hebräische Sprache, die bis dahin größtenteils auf den religiös-liturgischen Bereich beschränkt war, als jüdische Nationalsprache zu etablieren. Das Hebräische sollte nun einerseits von als falsch empfundenen Einflüssen des rabbinischen Hebräisch bereinigt und andererseits an die Notwendigkeiten der neuen Zeit angepaßt werden. Im Kurs werden ausgewählte Texte v.a. aus dem pädagogischen Bereich gelesen, um einen Einblick in das Hebräisch dieser Epoche zu gewinnen.

Anforderungen: Hebraicum Voraussetzung, Klausur, 3 LP

Literatur: ANDREA SCHATZ: *Sprache in der Zerstreuung. Die Säkularisierung des Hebräischen im 18. Jahrhundert* (= Jüdische Religion, Geschichte und Kultur; Bd. 2), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

IV.c: Aramäisch

Aramäisch I (1091)					
K	Do	10.00-12.00 Uhr	1.11.1.25	21.10.	<i>Powels-Niami.</i>

Inhalt: Dieser Kurs ist ein Einführungskurs und soll Interessierten die Möglichkeit bieten, sich in die aramäische Sprache einzuarbeiten und am Ende des zweiten Semesters das ARAMAICUM abzulegen. Nach einem Überblick über die aramäischsprachige Literatur, die Rolle der aramäischen Sprache bei den Juden der damaligen Zeit und einer Einführung in die Grammatik des Reichs- (Biblich-) Aramäischen erfolgt eine Vertiefung der Morphologie und Syntax anhand der aramäischen Kapitel der Bücher Daniel und Esra. Auch der historische Hintergrund der beiden Bücher findet Berücksichtigung.

Anforderungen: Hebraicum.

Literatur: Rosenthal, Franz, A Grammar of Biblical Aramaic. Wiesbaden, Harrassowitz 1961; Wörterbuch: Gesenius, Wörterbuch zu den aramäischen Abschnitten der Bibel; Kratz, Reinhard G., Religion und Religionskontakte im Zeitalter der Achämeniden. Chr. Kaiser Gütersloher Verlagshaus, 2002.

IV.d: Jiddisch

Holocaust (Khurbn-) Studies: Jiddische Literatur und Holocaust (1053/1061/1063/1101/1102/1103)					
K	Mo	16.00–18.00 Uhr	1.11.1.22	18.10.	<i>Martyn</i>

Jiddisch III (1101/1102/1103)					
K	Di	14.00–16.00 Uhr	1.11.1.22	19.10.	<i>MNartyn</i>

Modulgruppe V: Wissenschaftliche Praxis

Modul V.a: Wissenschaftliche Praxis

Modul V.b: Colloquia

Interdisziplinäres Magistranden- und Doktorandenkolloquium (1121)					
Forschungs kolloquium	Di	16.00-19.00 Uhr	1.12.0.14	19.10.	<i>Brechenmacher / Schulte</i>

Inhalt: Das Interdisziplinäre Magistranden- und Doktorandenkolloquium dient der Vorbesprechung, Vorbereitung und Präsentation von Master-, Magister und Dissertationsprojekten aus den Bereichen Jüdische Studien, Religionswissenschaft, Geschichte und Philosophie.

Leistungspunkteerwerb: Erforderlich sind regelmäßige und aktive Teilnahme, ein Referat/Ko-Referat, eine schriftliche Respons oder Rezension, oder die Vorstellung des eigenen MA- oder Dissertationsprojekts (Jüd. Studien 10 LP; Philosophie PM 6)

Kolloquium im Bereich Jüdische Religion für Studierende im Master, Magister und für Promovierende (1121)					
C	Di	16.00-18.00 Uhr	1.09.2.16	19.10.	<i>Kosman</i>

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihre Magister- oder Masterarbeit oder ihre Promotion im Bereich Religion schreiben.